

01

A

6764



00
300



Handwritten text on the right edge of the page, possibly bleed-through from the reverse side. The text is partially obscured and difficult to decipher, but appears to be a list or index of entries.



LUCTAMEN BULOVIANUM,

Das ist:

B. 49.

Ritterlicher Kampf/

Welcher

Auff dem Muster = vnd Traurpflatz im
Klaghaus des Herrn / auß Paulinschen Kampfs-
spruch 2. Tim. 4. Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ic.
löblich ist angestellet vnd siegreich gehalten

Bey

Der ansehnlichen jedoch hoch-
traurigen Adelichen Leichbestattung Wenland des
WollEdelen Bestrengen vnd Besten Junckern / nunmehr S.
HANS V. BULOW, Fürstlichen Niedersächsischen Erbland-
Marschallen / auff Mernitz Weningen vnd Gudow/
Erb vnd gefessen.

Welcher den 9. April. auff den Morgen umb 8. Uhr/
auff dem Hause Marnitz in wahrem beständigen Glauben an
Jesum Christum sanfft vnd selig entschlaffen / vnd folgend den 20.
Junij, bey Adelicher Boldreicher frequentz in sein wollzügerichts
väterlichs Ruhebetlein ehrlich bengesetzt / ic.

Gehalten / durch

Ern ISAAC v. Kellen / Pfarhern

dasselbsten.



Lüneburg/

Gedruckt / bey Johann vnd Heinrich Sternem.

Im Jahr Christi / 1630.

IX
84)



LUCIAMEN BULOVIANUM

Witterlicher

Handwritten text in a cursive script, likely a preface or introductory text.

Handwritten text in a cursive script, likely a title or section header.

HANS V. BULOW

Handwritten text in a cursive script, likely a dedication or a note.

Handwritten text in a cursive script, likely a name or a date.



Handwritten text in a cursive script, likely a signature or a date.





DEDICATION

dieser Reichpredigte.

Der WollEdelen / vnd VielEhren-
Zugentreichen Frawen

Catarina / geborne v. Bu-
low / Weyland des Gestrengen / WollEdlen vnd
Besten S. Hans v. Bulow / gewesenen Nidersächsisch: Erba-
land Marschallen / Auff Sudow / Wäningen vnd Wernis Erbgessen /
hintergebliebenen Wittwen. Vnd auff Weningen vnd Jasebäck
Erbgessen. Meiner großgünstigen hochgeehrten
Frawen Gefatterinnen.

Gnade vnd Friede von Gott dem Vater alles Tro-
stes / durch Christum Iesum / nebenst meinem
inbrünstigen Gebete / sey der Großgeehrten
Frawen Gefatterinnen in diesem ihrem betrüb-
ten Wittwenstandt / bevor. ꝛc.

WollEdele / VielEhrenZu-
gendreiche Großgünstige / vnd
Hochgeehrte Fraw Gefatterin / Es
ist ja zu mahlen natürlich / daß ein
fromer Christ / seinen nächsten An-
verwanten / durch den zeitlichen Todt / nach Gottes
unwandelbaren Willen / ihm abgenommenen lieba-
sten Freund / herzlich betravre / beweine vnd bes-
Aij klage:

Flage: Zumassen sothane natürliche affecten auch den unvernünftigen Creaturen ja anhängig / daß sie sich umb ihre beraubten Jungelein / kläglich gebahren vnd gestellen / wie viel mehr ein Mensch / so von Gott mit reichem Verstande für dieselben alle begabet vnd begnadet / hertzliche condolentz mit den ihrigen absterbenden / haben vnd tragen könne. Wie denn in der H. Schrift vns lebendige Exempel für Augen gestellet werden. Als an dem Erhvater Abraham / der da bitterlichen beweinet seine liebe Saram. An Jacob / der da schmerzlichen betrauret seine liebe Rahel. An Maria vnd Martha / die mit nassen Augen beklagen ihren lieben Bruder Lazarum / Vnd an Isaac / der da sehnlich beruhet seine liebe Mutter die Saram / &c. Vnd hierüber haben wir nicht schlechter dinge alleine das natürliche eingebildete Gesetz / sondern auch ein beschriebenes göttliches Mandat / wie der H. Geist sothan Mandat bey dem Christlichen Lerer Syrach am 38. Capitel eröffnet / da er spricht.

Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / vnd beklage ihn / als sey dir groß Leyd geschehen / du solst bitterlichen weinen / vnd hertzlich betrübt seyn / vnd Leyd tragen / darnach er gewesen ist.

Daß nun B. E. F. G. sothane natürliche von Gott ins Hertz gepflanzte trawerklagende Affecten, über den hochtrüblichen tödlichen Abgang /
dessen

dessen in Gott ruhenden S. hertzliebsten Ehe Junckern Hans v. Bulow in deroselben betrübten Herten/mehr denn es gutt ist/ hauffen weise ergossen/ ist beides auß ihrem hochtrawrigen Geberden / tieffen Seuffzen / vnd vielfältigen Wehklagen / vnd auch auß dessen heissen vielfältigen Thränen / so ihr offte häufig die Wangen herab geflossen / gnugsamb gespüret vnd gesehen worden.

Vnd dieses kan ja kein vernünfftiges vnd verständiges Hertz der B. E. F. G. ja in keinem wege verdencke. In massen dieselbe iren grössste Schatz/ nehest Gott vnd seinem Worte / in dieser Welt verlohren haben / nemlich ihres hertzallerliebsten Hertz vnd Ehegemahl / An welchen die B. E. F. G. ihres Herten Lust/ Freude/ Trost vnd Auffenthalt gehabt/ was kan nun die B. E. F. G. als ein einsames hinterbliebens Turteltaubelein / auß sothanen eingepflanzten natürlichen Affecten anders thun oder machen/ als auß tieffen hochbetrübten trawrigen Herten immerdar seuffzen vnd winselen. Den je Edeler dieselbe Natur sey/ je grösser auch die Liebe/ vnd hernachmahls auch die Schmerken vnd die Trawrigkeit/ wenn der Todt die Gemüter vnd Herten trennet.

Aber in denselben allen muß ein gebürlicher modus vnd Mass gehalten werden / daß dem Dinge weder zuviel noch zu wenig gethan werde. Zuwenig:

nig. Daß man auß einem Stoischen / Adamantischen Herzen / vber keine Abgestorbene / eine einigetrarwige Geberde bezeigen müge / welches keine Tugend / sondern eine Viehische Verstockung / ja eine rechte Satanische Bezauberung sey / welche aller Natur vnd gemeiner Erbarmung zu wider ist. Zu viel aber: Wenn man mit Trawren / Klagen / vnd Weinen keinen Modum oder Maß halten / vnd gar keinen Trost zulassen wolle / vnd das ist keine Christliche Weise / sondern ein heidnischer verbottener Gebrauch / wie das der H. Apostel Paulus 1. Thess. 4. bezeuget / da er spricht / Ihr solt vber die Todten nicht trawrig seyn / wie die Heyden / die von Gott nicht wissen / vnd keine Hoffnung haben. Besondern bey sothaner Trawrigkeit sollen die Christen vielmer die gebürliche Maß zu halten wissen. Sothan modum oder Maß aber muß man dem lieben David ab studiren / dessen er vns ein schön Exempel 2. Sam. 12. an seines abgestorbenen Suleins anbildet / da er spricht: Nu es todt ist / was sol ich fasten / vnd mich hürmen? Kan ich auch ihn wieder holen? Ich werde wol zu ihn fahren / es kömpt aber nit wieder zu mir.

Ach wenn die betrübte Herzen dieses recht betrachteten / so könte dem vbermæssigen Trawren eine gebürliche Maß vnd auch Anstandt gegeben werden / vñ darunter diese Christliche Gedancken schepffen / vnd führen / vnd bey sich sprechen also.

All mein jetziges sehenliches Trauren/ Heulen
 vnd Weinen/ so ich jho obermechtig in meinem Hera-
 ken / wegen des tödlichen Abgangs / meines Allera-
 liebsten/ besten Freunds führe vnd treibe/ ist doch eine
 verlohrene vnd verspildene vergebliche Arbeit / da-
 mit ich ihn nicht wieder auffwecken / vielweniger
 wieder lebendig überkommen kan/ besondern/ wenn
 es meinem lieben Gott gefallen wird / werde ich ihn
 omb ein kleines auff dem fuß folgen müssen. Dar-
 umb wil ich mich in Gott so lange zu frieden geben /
 bis ich auch kommen werde / an den Orth der Herr-
 ligkeit / da er jeko nach der Seelen ist / da er mir ge-
 wiß von meinem Erlöser Jesu Christo selber / wie-
 derumb lebendig / als der Wittwen Sohn zu Nain
 an die Hand mit freuden gegeben / vnd restituiret
 wird.

Vnd zwar man hat auch in keinem wege / die
 seinigigen/ so in Christo entschlaffen / vnd mit nichten
 verlohren/ besondern nur voran gesand/ vrsach ober
 die gebühr zubeklagen. Inmassen denselbigen nicht
 vbel/ sondern woll geschehen/ denn sie seyn ja auß al-
 lerley Trübseligkeit vnd Unglück erlöset / vnd in die
 ewige Herrlichkeit / vnaußsprechliche Freude vnd
 Wonne versetzet/ da Gott der Herr selber alle ihre
 Angstthränen von ihren Augen vnd Backen abwi-
 schen/ vnd alle ihre eingenommene Traurigkeit vnd

Herrke

Herzlynd / in eine beständige ewige immerwehrende
Freude verwandelen werde.

Dieses / Großgünstige VielEhrnTugendreich-
che / Hoch geehrte Frau Gefatterin / sollet ihr vnter
diesen ewren / wegen des tödlichen Abganges / dessen
in Gott dem HERRN ruhenden S. gewesenen
Ehe Junckern / eingenommenen hochtrüblicher Trau-
rigkeit zu Gemüte führen / vnd wissen nunmehr dera-
selben eine gebürliche Maß zu geben. Vnd lernen
darob ewer betrübts / schnuckendes vnd wehemütli-
ges Herz zu schwichten. Vnd ob wol dieses Vnd-
nach der B. E. T. F. G. Gedanken so groß düncket /
das es nicht leichtlich verschmerket / vnd vergessen
werden kan / So wolle die B. E. T. F. G. dabey fer-
ner dieses in acht nehmen / was hinwiederumb der
Lehrer Syrach im vorigen angezogenen 38. Capite.
hierüber für eine Vermahnung thut / da er also
spricht: Mein Kind / tröste dich auch wieder / das du
nicht trawrig werdest / denn von Traurigkeit kömpt
der Todt / vnd des Herken Traurigkeit schwächet
die Kräfte.

Alldieweil es dem lieben Gott also gefallen /
das er / der B. E. T. F. G. herzkallerliebsten S. Ehe-
Junckern / lieber bey sich im Himmel / in ewiger Freu-
de vnd Herzigkeit / denn allhie auff Erden in allerley
Anfechtung / Kreuz / vnd Widerwertigkeit / hat wisa-
sen vnd haben wollen. So wird die B. E. T. F. G.
ihren

ihren Willen in des lieben Gottes Willen / welcher allezeit der beste ist / stellen / vnd sich nunmehr in Gott sein zu Frieden geben / vnd erwarten in Gedult der herzlichsten freudenreichen Zusammenkunft / im andern ewigen Lebende.

Demnach die Viel Ehren Tugentreiche Frau Gefatterin / etliche Mal mir einstendig angesucht / daß ich des S. Junckern Hans von Bulow seine nachgethane Reichpredigte / auff das reine zu Papier bringen möchte / welche die B. E. T. F. G. ihnen zu sonderbahren Ehren / vnd sich selber zu einem Trost wolte in den Druck geben lassen.

Als thu ich der Viel Ehren Tugentreichen Frauen Gefatterinnen / dieselbe / so gut sie der liebe Gott gegeben hat / hiemit wolgemeint vbergeben. Derer tröstlichen Zuversicht / die B. E. T. F. G. werden solches auch wolgeneigt von mir vermercken / vnd auff vnd annehmen. Vnd wie bisz daher / also hinfort meine großgünstige Favorin, Gefatterin / vnd Freundin seyn vnd verbleiben.

Weil mir denn auch von der B. E. T. F. G. vnd auch dessen S. in Gott den H. Ern ruhenden Junckern / so viel vnd grosse Wolthaten bezeiget / so wil ich derselben in Ewigkeit nicht vergessen / vnd den getrewen Gott / der auch ein Trunck kaltes Wassers nicht wil vnbelohnet lassen für die B. E. T. F. G.

B von

Worrede.

Von Herzen anruffen vnd bitten/ Er wolle derselben
grosser Lohn vnd Krone seyn / vnd die tröstliche Zus
sage / die Er im 112. Psalm thut : Dasz des Gerecha
ten nimmermehr sol vergessen werden / an euch bey
derselbs im ewigen Leben erfüllen/ Amen. Gegeben
auff dem Pfarhause zur Marnitz am Tage Viti,
Anno 1628.

Isaac von Köllen/daselbst
Pfarherr.

PRO-



PROLOQUIUM

Oder

Klagführender Eingang dieses Leichsermons.

GOTT der himlischer Vater / GOTT der Sohn / IESUS
Christus / vnd GOTT der heilige Geist / die
hochgelobte benedeyte heilige Dreyfaltigkeit /
wohne vns allen in gnaden bey / vnd laß vns nit
verderben / im leben vnd im sterben / Amen.

Geliebte / außerswehlte / vnd berufene Hei-
ligen in Christo IESU vnserm einigen Erlöser vñ
Seligmacher. Daß wir an jeko mit wehmütis-
gen hochbetrübtten sehr trawrigen schnuckenden
Herzen / vnd mit Thränen fließenden nassen Au-
gen / in diesem Klaghause des HERRN / einmütig bey-
samen seyn / dessen haben wir fug vnd vrsach leyderlich denn mehr als
zu viel / In deme der allgewaltiger großmächtiger GOTT / wel-
cher Todt vnd Leben in seinen Händen hat / nach seinem aller-
heiligsten allein weisen / vnwandelbahren / väterlichen / gnädigē
wollgefälligen Willen / Weyland den Gestrengen / Boll Ed-
len vnd Besten / nunmehr wollseligen Junckern Hans von
Bulow / Niedersächsischen Erbland Marschallen / auff Mer-
nis / Beningen vnd Gudow Erb vnd gefessen / als vmb dieser
Kirchen wolverdienten Patronen, vnd als dieses Hauses Mer-
nis Vnterhanen hochlöblichen Schutz Vatern / als der hoch-
betrübtten hinterlassene Wittwen / von Gott gegebenen einigen

B ij

ir die

XII

Christliche

irdischen Trost/ vnd Kronen Haupt/ vnd herzlichster Ehe Jun-
cker/ vnd als der ganzen löblichen nachbleibenden Eheliebenden
Freundschaft grosser trewer werter Freund/ auß diese müheseli-
gen Jammer vnd Thränen Thal/ dieser hochbetrübtten Welt / zu
sich in die ewige Herzlichkeit/ da Freude die fülle/ vñ lieblich We-
sen für G. D. ewiglich sey/ durch den zeitlichen Todt in sanffter
Ruhe vnd stille abgefördert vnd auffgenom̄en hat / derer lieben
Seelen/ Gott durch Christum gnade/ vñ den für vns stehenden
Adelichen Körper, zu stunden der lezten Posaunen Schall/ ein
frölich Auferstehen zum ewigen Leben allergnädigst verleihen
wölle. Was nun hiedurch M. G. für eine dixotomia, das ist/
hochschmerzliche Hertschneidung vns allen/ bevorab der hoch
betrübtten hinterlassenen Wittwen / derer Frauen von Bulow-
wen/ da jr zugleich ein gross stück vom Herzen ist weg geschnitte
worden/ hiedurch sage ich geschehen sey / das geben leyderlichen
mehr denn all zu viel an den Tag/ die sämplichen bey vnd umb-
stehende weheklagende Thränenprediger/ die da gleichsam/ von
diesem vnverhofften Todtsfals eingem̄tenen Herzen Trau-
rigkeit möchten in Ohnmacht dahin sincken vnd hinfallen / 2c.
So thun wir Leydragende Herzen/ hierin deñoch recht Christ-
lich/ vnd woll/ das wir einen allgemeinen Trauertag hiebey an-
stellen / vñnd bey dieser niedergesetzten Adelichen Leich / in dieß
Klaghaus des H. Erzn zusammen kommen/ ein Christliebendes
trauertes ehren Memorial zu halten/ vnd bey Gott vnd seinem
Wort Trost zu suchen / vnd also dadurch vnser tieffe verwun-
dete/ vnd sehr hochbetrübtte Herzen/ wiederumb verbinden/ heil-
en/ laben/ vnd erquicken lassen/ 2c. Das dieses durch den Trö-
ster den heiligen Geist/ nützlich vnd fruchtbar / bey vns allen ef-
fectuieret, vnd zu Werck möge gerichtet werden / So lasset
vns in kindlicher zuversicht/ den himlischen Vater/ im Namen
Jesu / darumb ersuchen / vnd beten darauff in herzlichster Ana-
dacht ein gläubiges N. Vater vnser.

TEX.

T E X T U S.

2. Corinth. 4.

Ich habe einen guten Kampff ge-
kämpfet / Ich hab den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten. Hinfort
ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der H. Erz an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird: Nichte
aber mir alleine / sondern auch allen die
seine Erscheinung lieb haben.

E X O R D I U M.

Sleich wie der vortrefflicher Philosophus, Exempel
Metelli
Numidij
Metellus Numidius, öffentlich auff dem Markt-
te / vnter die versammelte zu Rom / Bürgerschaft
getreten / vñ über des vornehmen Regenten Scipio-
nis Africani Todt exclamirer vnd vber laut außgeruffen:
Accurite Cives, Concurrite Cives: Videte & lugete:
Nam Urbis vestrae mœnia conciderunt: Laufft herzu ihr Bürger /
kompt zusammen ihr Bürger / schawet an / vnd traget Leyd / deñ
euer Stadt Rom ist vmbgefallen. Damit hat er der Philo-
sophus zuverstehen geben / daß eine verstendige gottesfürchtige /
wollregierende vñnd fromme Obrigkeit / sey gleich eine Ring-
oder Stadt Rom / ja nehest G. D. ein Schutz vnd Schirm /
Nutz / Schilt vnd Wacht seiner Vnterthanen / vnd eines gan-
zen Landes. Wie denn sothane Obrigkeit in der H. Schrifft
Psal.



Christliche

Psal. 47. vnd Ezech. 22. Schilde der Erden / vnd ein Mawr
 wider den Riß für das Land / genennet wird. Ebenmessig sage
 ich / mag ich mit diesem vortrefflichen Philosopho an jho vnter
 diese hochbetrübtetrawrige Gemeine / auff diese meine anver-
 trawte Cankel / öffentlich aufftreten vnd mit weheklagender
 Stimm exclamiren, vnd vberlaut aufruffen. *Accurrite viri
 mæsti: concurrite subditi relictæ: Videte & lugete lacerati audi-
 tores: Nam nostri loci pius & probus magistratus cecidit.* Lauffe
 herzu ihr betrübtet Leut / tretet zusammen ihr hinterlassenen Vn-
 terthanen / sehet / trawret vnd traget Leyd / ihr zerriessene Zuhö-
 rer / denn vnser dieses orts / gottfürchtiger vnd frommer Obri-
 gkeit / ist leyder dahin gefallen / 2c. Ach vnseres Herken Freu-
 de hat ein Ende / denn vnser Keyen ist in Weheklagen verkeh-
 ret / Thren. 5. Ach die Kron vnseres Håupts / vnter welcher wir
 friedlich / in guter Ruhe sassen / ist vns abgefallen / der schöne
 außgebreiter Regenten Bawm / welcher vns Schutz vnd schat-
 ten / Schirm vnd Wirm / Speiß vnd Nahrung gab / ist / erbarmts
 Gott / vmbgehawen / das Schackhåupt vnd Troststab / ist der be-
 trübten Wittwen abgefallen / das erfrewliche dignitet Krånz-
 lein / ist der ganz Eheliebenden Freundschaft beraubet / 2c. Ach
 wehe dieser grossen Noth / Ach dieses hochtrüblichen elenden
 vnd kläglichen Jammers / dessen vns der HERR viel gemacht /
 am Tage seines grimmigen Zorns / vnd solches alles vmb vns-
 sere Sünde / vnd vmb gegen sothane fromme Obri-
 gkeit / vnter vns schwebende Vndanckbarkeit willen / Wer hat es aber ge-
 than / der HERR hat es nach seinem göttlichen Rathschluß
 gethan / 2c. Wer kan nun seinem heiligen vnd alleine göttlichen
 vnwandelbahren Willen / widerstehen / Sicut Domino pla-
 cuit ita factum est, wie es Gott hat gefallen / also ist es ergan-
 gan / 2c. Wie sollen wir nun thun / was sollen wir nun machen /
 der schiedliche Riß ist gemacht / der betrübtet Fall ist geschehen /
 vnser Kirchen Patron, vnser loblicher Schutzherz / vnser sicher-
 licher

Psal. 47.
 Ezc. 22.
 Applica-
 tio Exem-
 pli ad de-
 functum

Thren. 5.

Exclama-
 tio hujus
 mæsti
 casus.
 Ratio

Job. 1.

Leichpredigt

licher Auffenthalt / vnser grosser werter Freund / mein Gefat-
ter ja Vater ist / erbarmes GOTT / dahin / sein Adelicher Leich-
nam / ligt da für vnsern Augen leiderlichen im Sarck. Wider
wem sollen wir nun murren / wider weme wollen wir klagen /
mit weme können wir nun zürnen? Ein jeglicher / murre / klage /
zürne / trawre / vnd weine wider sich selbst / vnd vber seine selbst
sünde / damit er dieses alles verursachet / 2c. Es wil hier ein zwar
kein besser Rat seyn / als das wir mit grosser Gedult / vns gehor-
samblich vnterwerffen / dem H. vnwandelbaren Willen Gottes
des HERN / vnd thun mit den Propheten Ose 6. sagen: Kompt Ose, 6.
wir wollen wieder zum HERN / er hat vns zerrissen / Er wird
vns auch heilen / Er hat vns zerschlagen / Er wird vns auch ver-
binden / des rechte Hand kan alles endern / Psal. 73. lindern vnd Psal. 73.
mindern / Der HERN tödtet vnd macht lebendig / Er führet in
die Helle / vnd wieder heraus / Er erniedriget vnd erhöhet / 1.
Sam. 2. Laßt vns mit dem Jeremia 14. beten: Ach HERN 1. Sam. 2.
vnsere Missethaten habens ja verdienet / Aber hilff doch vmb Jere. 14.
deines Namens willen / den vnser Ungehorsam ist / damit wir
wider dich gesündigt haben. Du bist der Trost Israel vnd vn-
ser Nothelffer / du bist doch ja vnter vns / HERN / vnd wir heisse-
sen nach deinem Namen / verlaß vns nicht.

Nu wir wollen zum Text schreiten / vnd den vortrefflichen
vberaus schönen Leichspruch / welchen S. seine Gestrengig-
keit vnlangst etliche Jahr allbereit / in seinem Leben / sich selbst
zu einer Leichpredigt eligiret, außerlesen / auch vnter sein Grab-
Epithaphium hat schreiben lassen / Mir auch / als seinen vn-
würdigen Reichwatern / vnd Seelsorger / selbst an den Mund
Pauli gewiesen / vnd zu viel mahlen gebeten / das ich diesen
Spruch ihnen zu seiner letzten Ehepredigt / wolle schriftmessig
erklären / 2c. So sol auch demselben allen / so viel GOTT Gnade
vnd Geist verleihen wird / folge vnd gnüge geschehen. Wollen
demnach den geistlichen ritterlichen / vns darin vorgehaltenen
Kampf /

Christliche

Kampff / dieser massen beherrigen vnd betrachten : Das wir dessen explicationem & applicationem, auff diesen gegenwertigen hochbetrüben Fall nützlich accommodiren vnd ziehen mögen / vnd darauß diese 3. nachfolgende Stücklein anmercken.

PARTES TRES.

1. Fürß erste wollen wir auffstellen / Paulum luctantem, das ist / wie tapffer vnd Ritterlich sich Paulus / vnd nach dessen rühmlichen Exempel / Weyland der Juncker Hans von Bulow S. in dem Kampff ihres ganzen Lebenslauff verhalten habe / als daß sie Glauben / vnd gut Gewissen behalten.

2. Fürß ander / wollen wir auff den schaw führen Paulum coronatum, das ist / was für ein Ehrenkräncklein einer herrlichen Belohnung / vnd Ehedank sie beyderseits darauß zuerwarten.

3. Fürß dritte / wollen wir nach altem löblichen Gebrauch einführen Elogiam defuncti. 1. Was rühmlich / zu letzter Ehr dem S. Junckern Hans von Bulow nach zusagen / welches muß deduciret vnd außgeföhret werden / 1. Per ipsius Genealogiam nobilem, das ist / durch erzehlung seines Adelichen StamRegister. 2. Per ipsius vitæ curriculum laudabilem; durch seinen löblichen Lebenslauff. 3. Per ipsius vitæ exitum beatum : durch seinen seiligen Abscheid.

CONFIRMATIO PRIMI LOCI.

Debenst andern Gottsfürchtigen vnd Christliche Exer-
citiën, vnd im wahren Christenthumb Übungen / or-
niren vnd zieren keinen Menschen / fast höher vnd vor-
trefflicher als tapfer ritterliche Helden Thaten / als wenn einer
sich redlich / taffer vnd Ritterlich im Krieg vnd Schlachtungen
verhält / oder sonsten vmb sein Vaterland / mit gutem flugen
Rath / mit vernünfftigen / heilsamen Anschlägen / mit berühm-
ter

Leichpredigt.

ter Kunst/vnd erfahrner Geschicklichkeit/vnd Beredenheit/mit streiten/kämpfen / vnd fechten / wollverdient gemacht/denselben thut man deswegen mit Schilt vnd Helm / Wehr vnnnd Waffen/von Keyser/ Königen/Fürsten vnd Herrn/begnaden vnd begaben/ vnd wird damit von andern gemeinen Leuten vnterscheiden vnd ihnen vorgezogen. Wie wir ein Exempel haben an dem trefflichen Helt Joab/welcher der erste war / der die Mawren zu Jebus in der Belagerung / welche schrecklich hoch anzusehen/erstiegen/hat der König David ihn vmb seines Adelliches Gemüts willen/geadelt/zum Ritter geschlagen/vnd zum Feldhauptman vber sein gankes Heer gemacht. Auß welchem löblichen Gebrauch/ anfangs der Adel vnd Ritterschafft/ihren Ursprung/Anfang vnd Ankunfft hat/ vnd deswegen der Adel vnd Ritterschafft aller Tugenden Belohnung sey/die sich auch bis auff die Nachkommen /erstammet. Daher der Scribent Seneca / da er gefraget quis ergo generosus? Wer ist denn Edel: Recht geantwortet / Qui à natura ad virtutem bene est compositus: Wer von natur ein inclination vnd zuneigung hat zur Tugend. Ist derowegen der ein rechter Edelman/ der seinen Adellichen Stamm mit der Tugend vnnnd Adellichen Thaten zieret.

Sothaner ein Ritterman / ist der hocheleuchter Apostel Paulus auch gewesen / denn er solcher ritterlichen löblichen vnd Adellichen Tugenden / von Natur vnnnd Tugend auff Addict vnd zugethan / wie denn sein grosse Auctoritet, Ansehen vnd Gewalt/so er deswegen von den Hohenpriestern / vberkommen/ auff dem Wege gen Damascus vor seiner Bekehrung/das da Act. 9. demonstrandt bezeuget. Da er aber mit einem Blitz vom Himmel ombfahet/vnd durch Gottes Stim bekehret/vnd zum geistlichen Ritter im dritten Himmel geschlagen / da ist er in sothaner Ritterschafft so eyferig gewesen / daß er eusserstem Vermögen nach/dahin gearbeitet / gelauffen / vnnnd geront / daß er

E Glaub

Christliche

Glauben/ vnd gut Gewissen habe können behalten / also daß er endlich von seinem Herrn vnd Heylande Jesu Christo / dar- auff im Himmel ist zum höchsten Geadelt/ vnd mit einer unverwelcketer Kron gekrönet. Dessen thut sich Paulus in diesem sei- nen Spruch mit That vnd Wahrheit rühmen/ in deme er saget: Ich habe einen guten Kampff gekämpfet / Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben behalten. Mit diesen Rittermes- sigen Worten thut der hocheleuchte Apostel Paulus namhafte einführen/drey gewaltige herzlich schöne Kampff Thaten/dar- ein alle fromme Christgläubige Herzen/ so lang als Athem bey ihnen ist/ sich vnnachlässig ritterlich zu vben haben. Das wol- len in guter Ordnung eine nach dem andern ponderiren, ers- wegen vnd betrachten / vnd vnser nütz bare practicam darauß studiren vnd lernen.

1.

Die erste
lobliche Rit-
terthat.

Das erste heisset/Bonum Certamen Certare: Einen guten Kampff kämpffen/das ist/ Ein frommer Christ muß mit dem heiligen Apostel Paulo einen guten geistlichen Streiter / Kämpfer/vnd Fechter geben. Es sihet der Apostel Paulus all- hie auff das fechten vnd kämpffen / welches zu Rom / da er diese Epistel an Timotheum geschrieben / als eine besondere Leibes- vbung vnd Ritterschafft hoch gehalten ward / vnd zeucht es gar fein / auff sein vnd aller Christen Wandel in diesem Leben/an- zudeuten/daß es bey Christlichen Herzen/ in diesen Leben ohne Streit nicht abgehe / Es thun sich in dieser Welt der Antago- nisten, vnd Feinde allenthalben gnug finden / derowegen ein jeglicher seine Schanze eben wol in acht zu nehmen habe / daß er wol kämpffe/obsiege vnd die Victori erhalte.

Ach liebe Christen / vnser Wandel allhie auff Erden ist anders nicht / wie vns die heilige Schrift hinwieder abmahlet/ als perpetua militia / ein stetwerender Streit/ da wir immer/ zur Rechten vnd zur Lincken/ zu streiten/vnd zu kämpffen haben.

Job 7.

Wie denn der gedültiger Job cap. 7. klagt vnd sagt. Muß nicht
der

der Mensch immer im Streit seyn auff Erden / vnd seine Ta-
ge seyn wie eines Tagelöners. Vnd vnser lieber Paulus setzet
gleich zu einem Symbolo, da er in 2. Cor. 7. spricht / Intus pa-^{2. Cor. 7.}
vres foris pugnae, Inwendig Furcht / außwendig Streit/
Vnd der Christliche Poet Prosper, stimmt sein mit vberlein
da er schreibet.

Nunquam bella piis, nunquam discrimina desunt.

Et quo, cum certet, mens pia, semper habet.

Ein frommes Herz in dieser Zeit

Hat nimmer Fried / sondern jmer Streit.

Dieser Streit hat sich bald angefangen / im Paradies / da
Gott Gen. 3. spricht inimicitias ponam, Ich wil Feind-^{Gen. 3.}
schafft setzen / zwischen dir / vnd dem Weibe / zwischen deinem
Samen vnd ihrem Samen. Da ist das kämpfen / streiten vnd
kriegen angegangen / vnd das wehret noch für vnd für.

En lieber Paule / was hastu doch für Feinde vnd Wider-
sacher gehabt? damit du zu kämpfen vnd zu streiten: Nun zwar
die Feinde / damit Paulus vnd alle gläubige Christliche Käm-
pfer / immer zu streiten / vnd zu kämpfen / vnd gegen welchem sie
stets zu Felde ligen müssen / seyn zwar nicht unbekand / wir wol-
len sie auff den schaw führen.

Der erste vnd ärgeste Feind auff dem Plan vnd Kampff /
oder Ken-Platz ist die alte Schlange / der hellischer Drache / der
Teuffel / vnd lediger Satan vnd heftlicher Leviatan, von wel-
chem die Christliche Kirche auß dem 46. Psalm singet / Grosse^{Pfal. 46.}
Macht vnd viel List / seine grausame Rüstung ist / auff Erden
ist nicht seines gleichen. Vnd Paulus gibt diesem Feinde Eph.^{Eph. 6.}
6. wegen seiner grossen Macht vnd Gewalt / grosse mächtige
Titell / vnd nennet ihn einen Fürsten vnd Gewaltigen / vnd
Herrn der Welt / der in der Finsterniß dieser Welt herrschet. Vñ
der Apostel Petrus 1. Epi. 5. schreibet von ihm / daß er als ein<sup>Petr. 1. E-
pist. 5.</sup>

Erüllender Löwe herumb gehe / vnnnd suche vns zuverschlingen.
 Vnnnd der Evangelist Johannes gedencket seines grimmigen
 Apoc. 12. Zorns Apoc. 12. vnd spricht: Er habe einen grossen Zorn wider
 die Kinder Gottes / vnd streite mit denen die das Zeugniß Jesu
 haben / vnnnd sey solch ein frecher kühn dreistiger vnverschämter
 Gast / daß er mit seiner hellischen Versuchung auch des Sohns
 Matt. 4. Gottes nicht verschonet / Mat. 4. der da auch durch verhengniß
 vnd zulassung Gottes / seine Macht vnd Gewalt vbe / an den
 Menschen Kindern / dieselbigen geistlich vnd leiblich zubesitzen /
 wie E. L. etliche Exempla in den Evangeliiis Matt. 15. An des
 Luc. 11. Cananeischen Weibs Döchterlein / vnd Luc. 11. Am tauben vñ
 stummen Menschen vorgestellet werden / das ist also G. L. ein
 heßlicher schrecklicher gewlicher Feind / dargegen wir jñnerdar
 zu Felde ligen / vnd mit ihm streiten vnd kämpfen müssen / da
 wil gute Auffsiht von nöten seyn / daß man einen guten Kampf
 kämpfe / daß man das Felt vnd Victori behalte.

2. Zum andern / findet sich die gottlose Welt / des Teuffels
 schnöde Braut / die den frommen Christen / weil sie als Kinder
 Gottes nicht von der Welt seyn / spinne feind / vnnnd ganz vnd
 Joh. 15. gar zu widern / wie Jesus Christus seinen Jüngern Joh. 15.
 anzeiget / da er saget / Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt
 das ihre lieb / dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern
 ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die
 Welt / Von solcher bösen vnd schnöden Welt sagt der liebe Jo-
 1. Joh. 5. hannes 1. Epist. 5. daß sie ganz im Argen lige / Es gibet darin
 viel arges geschmeiß / viel gewliche schreckliche Thiere / schlan-
 gen / Addern / Basilisken vnd Kröten / mit welchem fromme
 Christen immer zu streiten / vnd sich für ihren böshafftigen Lüz-
 cken vnd Stricken vorzusehen vnd zu hüten haben / da kriechen
 vmb ihnen her / viel listiger Schlangen / das ist / falsche Lehrer
 vnd Keker / die das Giffte ihrer verführischen Lehre / vnvermer-
 cket / vñ vnter dem schein der Wahrheit allenthalben aufgiessen /
 derer

Leichpredigt.

derer betriegliches Wort/vmb sich frist wie der Krebs. 2. Tim. 2. Tim. 2.
2. Es seyn viel grimmige Löwen / welche mit eusserlicher Gewalt/die Wahrheit göttliches Worts verfolgen / vnd sich vnter-
stehen gar vnter zu drucken / Es seyn viel geizige Wölffe / die
alles zu sich ziehen vnd reißen / vnd thun Vnrecht ohne schew /
wie derer Bucherer der Welt in diesen letzten Zeiten ganz full
ist / Es seyn viel beissige Hunde / die mit schmähen vnd lästern
vmb sich beissen/nur Zanck vnd Vneinigkeith anrichten/Es gibe
viel listige Füchse/falsche Gesellen/die den Frommen hinterge-
hen / mit liegen vnd falschem Geticht / Es gibe viel gastrige
Säwe/Epicurer/die nach Gott/ vnd seinem Wort nit fragen/
nur in den Bollüsten dieses Lebens/vnd allen Sünden/Lastern
vnd Schanden sich welcken / welchen der Bauch ihr Gott ist/
Phil 3. Im Summa/es gibe allenthalben der Ergerniß so viel/Phil. 3.
daß nicht gnugsamb außzusagen sey / daß fromme Herzen ihrer
sich wol in guter acht zunehmen haben / daß sie vnbeslecket vnd
vnverlezt davon kommen mögen / vnd nicht verführet werden/
wie Sap. 4. geschrieben stehet / daß böse Exempel einem leicht Sap. 4.
das gute verführen vnd verderben/vnd die reizende Lust verfüh-
ret vnschuldige Herzen. Das ist abermahls ein heßlicher Feind/
mit welchen man habe zu kämpfen.

Fürs dritte / so haben wir Christen einen argen Hauff- 3.
feind/an vnserm eigenen verderbeten Fleisch vnd Blut/mit dem
wir stets zu Felde ligen müssen. Inmassen in vnserm Fleisch
wohnet nichts guts / Rom. 7. Das Fleisch gelüstet wider den Rom. 7.
Geist/ vnd der Geist wider das Fleisch / vnd seyn stets wider ein
ander Galat. 8. Das Fleisch wil immerdar auß dem Geschier Gal. 8.
schlahn / vnd vns gefangen nehmen vnter das Gesetz der Sün-
den/Rom. 7. Vnd wie wir im Kirchengesang singen: Rom. 7.

So will das Fleisch doch nicht hernach/
Dem Geist wils nicht seyn vnterthan/

¶

Es

Es will nur schlechts den Holzweg gahn.

4.

Der vierdte Feind / damit wir Christen haben immer da
ohn vnterlaß zu kämpfen vnd zu streiten / ist allerley Creuz / Not
vnd Trübsal auff dieser Welt / denn da ist ja ein elend / jämmer-
lich Ding vmb aller Menschen Leben / wie Syrach 40. bezeuget.
Vnd David Psal. 84. diß Leben nennet ein Jammerthal /
wie die Kirche auch singet.

Syr. 40.
Psal. 84.

Allhie in diesem Jammerthal
Ist Mühe vnd Arbeit vberall.

1. Pet. 4.
Psal. 34.

Sonderlich aber am meisten bey frommen Christen / die müssen
dieß Symbolum führen / Christianus debet esse Crucia-
nus, die Christen müssen Creusträger seyn / vnd bey denselbigen
sänget das Gerichte Gottes an 1. Pet. 4. Vnd David saget 34.
Psal. Der Gerechte muß viel leiden / vnd allem Unglück vnter-
worffen seyn / vnd muß mehr Thränenbrot / als Schawbroe
essen / vnd mehr Angstwasser / als Freuden Wein trincken / vnd
muß mannigen bitteren herben Angsttrunck auß dem Creuzbe-
cher bescheid thun / als daß ihme offtmals die Augen vbergchen /
daß er mit dem lieben David auß dem 6 Psalm ruffen vnd
schreyen muß: Ach du HERR wie lange / vnd auß den 10. Psalm:
HERR warumb trittest du so fern von mir / vnd verbirgest dich
zur Zeit der Noth / Wie den des lieben Gottes diß sein Gebrauch
gar sehr sey / nemlich seine Gläubigen vnter dem Creuz auffzu-
halten / sich hart gegen sie zu stellen / vnd gleich zu verbergen /
doch alles zu iren besten vnd frohen / wie man pfleget zu sagen /
Ubi multum tribulationis & crucis: Ibi multum conso-
lationis & lucis.

Psal. 6.
Psal. 10.

Wo ist viel Creuz vnd Leyden /
Da ist viel Trost vnd Freuden.

Davon weitleufftiger am Sontage Jubilate geprediget wird.

5.

Nun zum fünfften vnd letzten / wenn endlich die Christen
lang

Leichpredigt

lang genug in ihrem Leben mit diesen Feinden gestritten / gekämpft / vnd sich mit ihnen wol überworffen haben / so ist noch vbrig der letzte Feind / der Todt / welchen der Apostel Paulus den letzten Feind nennet / 2. Cor. 12. Mit demselben müssen sie aller erst einen harten vnd schweren Kampf außstehen / wo ferne sie anders in jene Welt gelangen wollen. 2. Cor. 12

Sehet lieben Christen wie der Feinde so gar viel auff allen seiten seyn / mit welchem alle Christgläubige geistliche Ritter ohn vnterlaß zu streiten vnd zu kämpfen haben : Mit welchen Feinden allen / der hocheleuchte Apostel Paulus habe sich müssen überworfien / wie er hin vnd her in allen seinen Sendebrieffen gedencket / vnd die Geschichte der Apostel außweisen. 2. Cor. 12. saget er vom ersten Feind / daß der Satans Engel ihn mit Feusten schlahe. Rom. 7. klaget er vber sein Fleisch vnd Blut / daß nichts guts in ihm wohne / 1. Cor. 15. meldet er daß er mit den wilden Thieren dieser Welt zu Epheso gefochten. 2. Cor. 11. erzehlet er einen langen Catalogum seiner vielfeltigen Verfolgung / außgestehendes allerley Creuzs / Trübsalls / Elends vnd Noth / wie wir dieses zu erzehlen vmb der liebe Kürze willen / müssen dießmal vorbey gehen / vnd der da lust darzu hat / kan es an dem angedeuteten Ort nach der Länge lesen. Ja was bedarff man mehrerer anderer grösser Leute Exempel weitläufftiger einführen. Es erfahret vnd empfindet solches ein jeder frommer Christ an ihm selber / wie viel friede ime diese Feinde lassen / daß sie fürwar nicht seynen / auch nicht nur Kampf anbieten / sondern mit aller macht auff in sehen / vnd in angreifen. 2. Cor. 11.

Ich meine ja / daß vnser S. in Gott dem Herrn ruhender Juncker Hans von Bulow / als ein geistlicher Kämpffer / die zeit seines Lebens / ebenmessig rechtschaffen / gegen diese obgenante / vnd eingeführete Feinde / alle habe zu Felde ligen müssen / vnd ist er als ein frommer Christ / auch nicht frey außgegangen / Mit dem ersten vñ grösssten seinē abgesagten hellischen Feind / dem Accommodatio ad defunctum.

Christliche

dem Teuffel / hat er stets müssen streiten / vnd ihm die spize seines Christenthumbs kühnlich bieten / vnd ihm in seiner tausentlistigen Verführung / mit Wehren vnd Wassen göttliches Worts / vnd Gebets / Ritterlichen begegnen. Mit der bösen schnöden Welt / vnd mit dessen Ungezieffer vieler böser Würme / der frechen Weltkinder ergerlichen Wesen vnd Leben / auch mit grossen Thieren / Bären vnd Löwen / hat er sein lebelang so wol aufferhalb / als innerhalb Landes / beyde da heimb / vnd in der frembde sich zimlich vberworffen / vnd mit rechten vnd fechten / auch im Kriegeswesen tapffer gegen denselben wehren vnd streiten müssen / Sein Fleisch vnd Blut hat ihm offtmals manigen Verlust anrichten wollet / mächtig auch durch abbrechung der fleischlichen Lüsten / damit ihnen der Zaum nicht zu lang gelassen würde / dagegen streiten vnd fechten müssen.

Mit allerley Creuz vnd Trübsall hat dieser guter S. Mann sich rechtschaffen beissen müssen / in deme der liebe Gott ihn an Plaz- vnd Schlachregen / ja Sturmwindes alles Unglücks vnd vielfältiges Haus Creuz nit alleine habe immer gestellet / vnd also vnter die Zuchtrute des Allerhöhesten zimlich scharff gehalten / Besondern Gott der HERR hat ihm auch zu etlichen mahlen ein harts eingeschencket / in deme er etliche schmerzliche / hochtrübselige Erdsorge an seinen ihm von Gott gegebenen herliebtesten beyden S. Ehefrawen / vnd auch Kinderlein hat erleben müssen / wie solches seinen anwesenden löblichen Agnaten bekand. Letzlich hat er auch mit dem letzten Feind dem Tode kampf gehalten / wie er aber sich als ein rechtschaffener Kämpfer gegen denselben Ritterlich bezeiget / sol zum Beschluß von seinem seligen Abscheide angezogen werden.

Wie müssen nun alle geistliche Christgläubige Kämpfer gegen sothane Feinde alle / sich bezeigen vnd verhalten ? En da heist es : Einen guten Kampf kämpfen : Wir müssen kämpfen / das ist vns tapffer wehren. Aber nicht nur schlecht kämpfen / beson-

Reichpredigt

besondern einen guten Kampf kämpfen/das wir uns der Feinde
können erwerben/Denn so saget der H. Apostel Paulus 2. Tim. 2. Tim. 2.
2. Keiner wird gekrönt / er kämpfe denn recht / etc. Umb einen
guten Kampf vnd recht kämpfen ist es zu thun / das man nemlich
den Feind getrost vnter Augen gehe / mit macht widerstehe /
vnd so lange anhalte bis man oblige vnd die Victori erhalte.

Wie soll solches zugehen / oder auff was weise sol es ge-
schehen :

Erstlich höret einmal dazu Animofitas, ein vnverzag- 1.
tes Herz / ein rechten Heldenmuth. Denn gleich wie in einem Animo-
leiblichen Kampff vnd Streit / ein Fechter oder Soldat muß fitas.
frisch vnd vnverzagt seyn / weñ er seinen Feind oder Widerpart
abbrechen vnd erlegen wil / sonst da ihm der Muth entfällt / so
ist der Sieg halb verlohren. Ebenmessig also auch hier im geist-
lichen Streit / muß ein Christ kein feiges Herz haben / wenn er
wider den Teuffel vnd seinen Schuppen bestehen vnd Platz be-
halten wil / besonders er muß getrost hinan gehen / vñ den Fein-
den gleich einen Troß bieten / vnd mit dem Luthero singen vnd
sagen :

Vnd wenn die Welt voll Teuffel wär /
Vnd wollen vns gar verschlingen /
So fürchten wir vns nicht so sehr /
Es sol vns doch gelingen.

Zum andern gehöret dazu Vigilantia, Wackerheit. Den 2.
wie abermals ein leiblicher Kämpfer / der das Ehrenkränklein Vigilan-
zuerlangen gedencket / nicht muß faul / träge vñ verdrossen seyn / tia & in-
sondern alle Kunst vnd Forteil dahin dirigiren , richten vnd dustria
schicken / das er seinen Feind treffe / vnd keinen Strich vmbsonst
thue / vnd zwar / wenn er des Feindes wolte schonen / vnd seiner
feilen / vnd nur vergebliche Luststreiche thun / so würde er endlich
selber geschlagen / vnd mit Schaden / Schimpf vnd Spott auß-
den

Christliche

dem Platz vertrieben werden / Also / ein geistlicher Kämpfer muß nicht faul / sicher vnd nachlässig seyn / die Hände in den Schoß schlagen / schlaffen vnd schnarchen / oder mit dem Teuffel vnd der Welt colludiren, mit ihnen unten vnd oben ligen / vnd seinem Fleisch allen willen lassen / Besondern da muß man waschen vnd nüchtern seyn / vnd lassen sich ein ernst seyn / daß man den Feind mit allem vermögen vnd kräften widerseze / vnd dem

1. Pet. 5. Teuffel im Glauben fast widerstehen / 1. Pet. 5. die Sünde nicht herrschen lassen in seinem Leibe / Rom. 6. die Geschefte des Fleisches durch den Geist tödten. Rom. 8. Die Lüste des Fleisches nicht vollbringen / das Fleisch sampt den Lüsten vnd Begierden creuzigen / Gal. 5. Weder Creuz / Verfolgung noch Todt von Christo seinem Heylande sich nit scheiden lasse / Rom. 8. In summa / immer darauff sehen / daß er seinen Feinden Abbruch thun möge / 22.

3.
Constan-
tia. 1

Endlich so gehöret zu einem guten Kampf auch Con-
stantia, Beständigkeit.

Wie ein leiblicher Kämpfer / wenn er gleich ein mal geschlagen / vnd eine Schram empfanget / so bald nicht ablässet / vnd Wehr vnd Waffen sincken vnd fallen läst / sondern verbeisset einen Streich / vnd hält ihm einen stoß auß / vnd wird nun dadurch verhezet / daß er desto frischer vnd eyferiger hinan gehet / in hoffnung / er wolle sich rächen / vnd seinen Feinden einen widerumb bey bringen. Also ein geistlicher Kämpfer / muß nicht bald Hand vnd Fuß / ja sein ganzes Herz sincken vnd entfallen lassen / wenn ihnen der Teuffel mit einem Feil vberreilet hat / sondern sich wieder erholen vnd ermannen / vnd im Kampf gegen ihm biß ans ende Ritterlich austawren / Denn so spricht der Geist Gottes Apoc. 2. Esto fidelis ad mortem, Sey getrew biß an den Todt. Vnd dz heist warlich recht kämpffen / vnd also hat Paulus nach dem Geist / als ein rechter Israelischer Kämpfer / wie er alhie mit grosser Frewdigkeit vnd gutem Gewissen bezeugt

Leichpredigt.

bezeuget/einen guten Kampf gekämpft/wie denn alle fromme
Christgläubige Kämpfer seinem löblichen Exempel nach also
auch müssen kämpfen.

Wie denn auch vnser S. in Gott ruhender Juncker Hans ^{Accom-}
von Bulaw / sothanen löblichem Exempel nachgetreten / vnd ^{modatio}
sich ebenmessig in seinem beyde leiblichem vnd geistlichē Kampf ^{ad defun-}
Ritterlichen gehalten / Bey ihm hat sich warlich recht ereuget ^{ctum.}
animositas, ein frisch vnverzagts Herz / vnd rechter Helden-
muth/ wie hohes vnd niedrig standes Personen/ so mit ihm umb-
gegangen ihm müssen Zeugniß geben / ꝛ. Wenn man von
Kriegswesen vnd andern Streit vnd Kampfsachen conferir-
te vnd redete/ wie beherzt vnd frewdig mit Heroischen Worten
Gemüte vnd Geberden er das seine dazu sagte / ja mit sothaner
beweglicher Handzeigen vnd gestibus sich dermassen præstir-
te, als wenn er gleich im Streit oder auff dem Muster vnd
fechtplatz tödlich kämpffete/sonderlich erspürete man seinē Hee-
roischē Heldenmuth hierauf/ daß er offtmals vber Tafel mit be-
herzten Worten pflag herauß sagen / so alt vnd grau er denn
wäre/so wolte er dennoch vnverzagt seyn / vnd weñs not wäre/
so wolte er selbst in eigener Person/mit seiner besammen haben-
de Reuterrey (mit welcher er seiner Fürstlichen Gnaden vnd dem
lieben Vaterland/seiner Lehnpflichtung nach/in aller vntertä-
nigkeit/gehorsamlich obligat) mit auff seyn/vñ seinen grauen
Kopff gegen den Feind vnseres Vaterlandes daran setzen / vnd
war auch biß an seine Leibes Schwachheit beherzt gnug dazu.
Eben sothanen Löwenmut hat er auch geführet gegen die Geist-
lichen hellischen Feinde / Mit was tapfern Gemüthe vnd Herz-
ken / er pflaget dem Teuffel vnd allen seinen Reichsgenossen ei-
nen Troß bieten/daß er mit dem lieben David auß dem 91. Psa. ^{Psal. 91.}
pflaget offtmals kühnlich zusagen: Ob schon tausent fallen zu
meiner Seiten / vnd zehen tausent zu meiner rechten Hand / so
wird es mich doch nicht treffen / ja ich werde mit meinen Augen

Christliche

Pfal. 6.

meine Lust sehen/vnd schawen/wie es den Gottlosen vergolten wird/ Item auß dem 6. Psalm/ Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden/vnd sehr erschrecken/sich zu rücke keren/vnd zu Schanden werden plötzlich. Vnd dazu brauchete er auch vigilantiam & industriam, Wackerheit vnd Fleiß / daß er wol darauff sahe / wie er seinem leiblichen vnd geistlichen Feind einen Abbruch thun müchte. Wie er denn in diesem allen auch war constans, beständig/ließ er nit abe biß er Lob/Ehr/Ruhm vnd Preis davon brachte / vnd wie bestendig vnd trew er biß an den Todt geblieben / werden wir im Beschluß weiters vernehmen. Nie möchte nun ein Christlich Herz also gedencken vnd sagen/ Ach ja diß ist alles wol gered/ ist den das Vermögen vnd die Kräfte auch bey den Menschen/erzehlet massen den Kampf anzufahen vnd hinaus zuführen / Ach nein / hiezu seyn vnser Kräfte viel zu schwach/wie wir singen:

Mit vnser Macht ist nichts gethan/
Wir seyn gar bald verlohren/
Es streitet für vns der rechte Mann/
Den Gott selbst hat erkohren/
Fragstu wer er ist? Er heist Jesus Christ /
Der Herr Zebaoth/ vnd ist kein ander Gott/
Das Feld muß er behalten.

Auff diesen Herrn siehet auch S. Paulus / da er sich alhie rühmet/ daß er einen guten Kampf gekämpft / in massen er es nicht absolute vnd simpliciter von seiner Person/oder von seinen eigenen natürlichen Kräften versteht / sondern implicite die Gabe Gottes vnd Wirkung Christi damit meinet /
Phil. 4. wie er sich zu den Philip. 4. erkläret / Ich vermag alles / wie aber durch den/der mich mächtig macht/ Christus/ꝛ. Vnd also vermögen auch wir / durch Gottes vnd vnser Heylandes
Jesu

Fetehpredigt.

Jesu Christi kräftige Gnade/ Alles. Seine Krafft ist in vns
Schwachen mächtig/ 2. Cor. 12. wie denn der Apostel Rom. 8. ^{z. Cor. 12.}
in genere, ins gemein von allen gläubigen Christen saget/ ^{Rom. 8.}
Wenn es nun mit vns dahin kompt / wie David im 44. Psalm ^{Psal. 44.}
Plaget / **H**ERR vmb deinent Willen werden wir getödtet den
ganken Tag / wir seyn geachtet für Schlachtschafe. So vñ
berwinden wir doch in dem allen weit / vmb des willen / der vns
geliebet hat / der muß das beste thun / Christus **J**esus hat die
Feinde alle zuvor geschlagen vnd niedergelegt / Joh. 15. Den ^{Joh. 15.}
Teuffel vmbgebracht / sein Reich zerstöret / seinen Pallast zerris-
sen / seinen Harnisch / darauff er sich verließ / ihm außgezogen /
den Raub außgetheilet / Luc. 11. Die Sünde getilget / den Todt ^{Luc. 11.}
durch seinen Todt erwürget / 1. Tim. 1. Nun können wir leichte ^{1. Tim. 1.}
im Glauben an Christum / an den allbereid vberwundenen Fein-
den zu Rittern werden / vnd die Victori erlangen / vnd mit Pau-
lo das Triumphliedlein singen 1. Cor. 15. ^{1. Cor. 15.} **G**ott sey danck der
vns den Sieg gibt durch Christum **J**esum vnsern **H**ERRN /
Der wegen wenn wir mit vnsern Feinden sollen ein gängelein
thun / so müssen wir es nicht dumkühn auff vnser eigene Kräfte
hinein wagen / sondern allein auff den Victorem vnsern
HERRN vñnd Heyland **J**esum Christum sehen / denselben
vmb seines Geistes Gnad vñnd Beystand anruffen / der vns auß-
rüste / vñnd der ist auch / der vns gibt Muth / Kräfte vñnd Stär-
cke / der vns leret streiten / Mittel vñnd Wege zeigt / wie wir den
listigen Anlauffen des Bösewichts mögen entrinnen / vñnd im
Kampf das Feld behalten / wie vns denn hiezu Harnisch / Wehr
vñnd Waffen / Ephes. 6. beygelegt seyn / 2c. Vñnd das sey also
eins / wie wir mit Paulo einen guten Kampff kämpfen sollen.

Hierauff folget nun fürs ander / warumb sich ein geistli- ^{2. Cor. 12.}
cher Kämpfer vñnd Fechter in diesem ferner zu exerciren vñnd <sup>Der an-
der löbte</sup>
zu üben habe / das heisset den Lauff vollenden / Die geistlichen <sup>che Rit-
ter Todt.</sup>
Kämpfer / mein Geliebte / müssen auch seyn geistliche Läufer.

Christliche

Es brauchet aber allhie der H. Apostel Paulus eine andere Gleichniß/nemlich von Wettlauffen / welches bey den Römern auch ein sonderliches Exercitium gewesen / gleich wie der H. Apostel Paulus dessen Namhafft 1. Cor. 9. einführet / da er spricht / **1. Cor. 9.** Wisset ihr nicht / daß die / so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / einer aber erlanget das Kleinod. Vnd wil der Apostel Paulus so viel damit anzeigen / daß die fromme Christen sich nicht gar verthan haben / wenn sie mit ihren Feinden abgestritten / sondern es habe hiebeneben Gott der H. Ex. ihnen auch ein gewiß Stadium vnd Kenplatz vorgestellet / vnd hat sie in gewisse Schrancken verordnet / darin sie lauffen / ihm vnd ihren Nächsten nützlich dienen / vnd sothanen Cursum oder Lauff bis an das Ziel ihres Lebens vollenden sollen.

1. Die Schrancken nun seyn die unterschiedene Stände in dieser Welt / Als erstlich ist die Kirch vnd Schul Schrancken / da Lehrer vnd Prediger Cursum vnd Lauff ist / dz sie Gottes Wort lauter vnd rein ihrer gemeine vnd anbefohlenen Schäßlein vortragen / beides Buß vnd vergebung der Sünden / **Luc. 24.** im Namen Christi verkündigen jederman / immerdar anhalten mit predigen des Worts / es sey zu rechter zeit / oder zu vnzeit / straffen / drawen / **2. Tim. 4.** ermahnen / mit aller Sanfftmuth / Gedult / vnd Lehre / **2. Tim. 4.** die H. Sacramenta nach Christi Einsetzung vnd Befehl dispensiren vnd außtheilen / Ein Vorbild seyn der Gläubigen / im Worte / im Wandel / in der Liebe / im Geist / im Glauben vnd in **1. Tim. 4.** der Keuschheit / **1. Tim. 4.** vnd in allen andern Stücken / das Ampt **2. Tim. 4.** eines Euangelischen Predigers trewlich außrichten / **2. Tim. 4.**

Der Zuhörer Lauff aber / daß sie das gepredigte Wort gerne hören / vnd mit Sanfftmuth annehmen / welches kan ihre Seelen selich machen / **Jacob. 1.** daß sie auch ihren Lehrern folgen / gehorchen. / sie ehren / lieben / vnd ihnen alles guts erzeigen / **Ebr. 13. 1.** **1. Tim. 5.** **Gal. 6.** **1. Thess. 5.**

1. Thess. 5. Also ist auch der Praeceptorum in der Schulen ihre Cursum vnd

Leichpredigt.

vnd Lauff / daß sie ihre Discipulos vnnnd Schülerlein / in warem Gottes Furcht / vnnnd artibus liberalibus in allen guten freyen Künsten trewlich vnd fleißig instituiren vnd vnterweisen / dabeneben gute mores lehren / sie auch / wenn sie es verdienet / mit vernunfft straffen. Derer Discipulorum vnd Schülerlein Cursus vnd Lauff dagegen ist / daß sie nicht vmb lauffen / nicht hinder der Schul / sondern in die Schul gerne lauffen / fleißig studiren, die Præceptores ehren / ihnen gehorchen vnd folgen / nach der castigation sich bessern / vnd also zu allem guten sich ziehen vnd weisen lassen.

Fürs ander ist der Regier Schrancken / darinnen die Weltliche Obrigkeit / sampt ihren Amptleuten vnd die Vnterthanen zu lauffen haben / Der Obrigkeit Cursus vnd Lauff ist / daß sie ihre Regiment / vnd alle verrichtung darin zu forderung der Ehre Gottes / vnd gedenlicher W. w.ahrt ihrer Vnterthanen anstellen / ein recht Gericht hegen / wie Christus sagt Joha. 7. daß die Frommen geschüzet vnnnd gehandhabet / die Bösen aber gestraffet werden / Rom. 13. Rom. 13.

Der Vnterthanen ihr Curs vnnnd Lauff ist / daß sie der von Gott inen vorgesezten Obrigkeit / gehorsam vnd vnterthan seyn / nicht alleine vmb der Straffe / sondern auch vmb des Gewissens willen / daß sie dieselben ehren / fürchten / ihnen die schuldige Rent / Zinsen / Schot vnd Tribut geben / Rom. 13. vnd auch für sie vnd ihre Regiment fleißig beten / 1. Tim. 2. Rom. 13. 1. Tim. 2.

Fürs dritte ist auch der Haußschrancken / dazu lauffen Mann vnd Weib / Eltern vnd Kinder / Herren vnd Knecht / Fraw vnd Magd / hiezulauffen auch alle Zunfften vnd Handwerker / wie sie Namen auff Erden haben mögen / wie ein jeglicher in seinem Lauf vnd Ampt / vnd eine gegen das ander soll verhalten / daß es alles erbarlich vnd löblich zugehe / dessen gibet fein vnterricht die Christliche Haußtaffel in vnserm Catechismo / da wird einem jeglichen seine Lection auffgegeben / wie er als ein rechtschaffener geistlicher Ritter

2.

3.

Christliche

Ritter gebürlich zu lauffen habe / zc. da solt ein jeglicher studiren vnd leren.

4.

Fürs vierte vnd letzte / findet sich noch ein Schrancken / nemlich der allgemeine Schrancken des wahren Christenthumbs / dar in alle getauffte Christen ingesamt Junge vnd Alte / Arme vnd Reiche / Edle vnd Vnedle / Hohe vnd Niedriges standes Personen gehören / da nemlich Gott der HERR vns beruffen hat / von der Finsternis zu seinem wunderlichen Liecht / daß / die wir Weltland nicht ein Volck waren / numehr Gottes Volck seyn / 1. Pet. 2. daß wir lauffen vnd nachjagen sollen der Gerechtigkeit / der Gottseligkeit / dem Glauben / der Liebe / der Gedult vnd der Sanftmuth / vnd allen andern Christlichen Tugenden vnd Wercken /

1. Pet. 2.

1. Tim. 6.

1. Tim. 6.

Das seyn also geliebte Christen / die vnterschiedene Schrancken der Stände in der Welt / darin Gott der HERR seine Christen nach seinem allerweisesten Rath / Willen vnd Volgesfallen eingetheilet hat.

Wohin nun aber / vnd in was Schrancken vnd Stand der Welt ein frommer Christ von dem lieben Gott verordnet / alda muß er auch lauffen / vnd zwar also / daß er den Lauff vollende. Denn wie es vorher geheissen / nicht nur schlecht kämpfen / sondern einen guten Kampfkämpfen / also ist allhie nicht genug seyn / nur schlecht lauffen / sondern den Lauff vollenden / das ist / ein Christlich Herz muß seines Berufs Lauff also anlegen / daß er dabey bleibe / dessen fleissig abwarte / darinnen sich nichts hindern noch auffhalten lasse / sondern immer fortfahre / vnd bis zu vollendung dessen in Gedult aufstauere / Nie wird ein beständiges Gemüth / grosser Fleiß / gute Bescheidenheit / vnd Vorsichtigkeit vnd gedültiges aufstauern gefodert.

1.

Haben also allhie die Kinder des Liechts abermals von den Kindern dieser Welt zu studiren vnd zu lernen. Nemlichen sehen die Weltkinder auff ihren leiblichen Wettlauffen / wie sie nach dem Ziel

Fetichpredigt

Ziel mögen so lauffen / daß sie dz auffgesetzte Ehrenkleinod gedencen zuerlangē / En wie viel mehr sollen die Kinder des Liechtes in dem Lauff ihres Ampts vnd Christenthums dahin trachten / daß sie ihnen von Gott vorgestecketen Ziel erreichen / daß sie die vnverwelckete Kron der Herzlichkeit mögen davon tragen.

Zum andern geben die Weltkinder gute achtung hierauf / daß sie sich gänzlich nach ihren Schrancken vnd Geziel richten / darein sie geordnet / vnd halten sich innerhalb derselben / daß sie nicht außschreiten / bis sie an das Ziel kommen. Dieses gebühret nun viel mehr einem Kinde des Liechtes / vnd einem geistlichen Wettläuffer zu / daß er innerhalb den Schrancken seines von Gott im auffgelegten Veruffs bleibe / vnd darauf sich mit nichts wende / wie Paulus vermahnet I. Cor. 7. Ein jeglicher / wie ihnen der H^{er} beruffen hat / also wandele er vnd bleibe ein jeglicher in dem Veruff darin er beruffen ist.

Zum dritten / so läffet sich warlich ein leiblicher Wettläuffer hart angelegen seyn / er sparet keinen Fleiß noch Mühe / setzet alle Kräfte des Leibs daran / daß er seinen Lauff wol verrichte. Wie viel mehr gebühret solches einem geistlichen Wettläuffer / daß er allen möglichen Fleiß in seinem Veruff anwende / vnd keine Mühe ihm verdriessen lasse. Als abermahls Paulus zum Rom. 12. vermahnet : Hat jmand ein Ampt / so warte er des Ampts / leret jemand / so warte er der Lehre / regieret jemand / so sey er sorgfältig.

Zum vierten ist ein weltlicher Wettläuffer / bescheiden vñ vorsichtig / er nimpt sich selber in gute acht / daß er sich nicht verberlade mit vbermessiger Speise vnd Dranck / vnd dadurch zum lauffen vntüchtig werde / sondern hält sich fein messig. Er thut auch im lauffen nicht viel vmb sich gassen vnd kafen / was zur Rechten oder zur Lincken / für sich oder hinder sich geschiehet / oder stehet eine weile stille / oder laufft wieder zurücke / sondern all sein Thun vnd Wesen ist dirigiret vnd gerichtet auff das

¶

vor

Christliche

vorgesteckte Ziel / darauff läufft er gerade zu / hält vnablässig an / daß er dasselbe je ehe je besser erreichen möge : Ey brauche nun ein weltlicher vnd leiblicher Wettläuffer solche Bescheidenheit vnd Vorsichtigkeit / vmb ein vergengliches Kleinodt willē. Was wolte denn nicht thun ein geistlicher Wettläuffer ? Freilich hat er tausent mahl mehr sich in acht zu nehmen / daß er sein Herz nicht beschwere mit fressen vnd sauffen / vnd mit vnnützen vnd vergeblichen Sorgen der Nahrung vñ Reichthums / die im am Lauff der Seligkeit hinderlich seyn / Luc. 21. Ein geistlicher Wettläuffer soll auch nicht vmb sich gaffen vñnd kafen auff die Exempel der bösen abtrünnigen Weltkinder / vnd denselben sich gleich stelle / Rom. 12. Soll sich auch nicht bey ihnen niederlassen / vnd besitzen bleiben auff dem Weg der Sünden / Ps. 1. Er muß auch nicht zu rücke gehen vnd sehen wie Loths Weib / vnd die Kinder Israel / denn wer seine Hand / sagt Christus Luc. 9. an Pflug legt / vnd sihet zurücke / der ist zum Reich Gottes nicht geschicket / Besondern daß er in allen fürsichtig wandele / vñnd schicke sich in die böse Zeit / Ephes. 5. vnd warte des Leibes / daß er nicht geil werde / Rom. 13. vnd brauche der Welt / daß er sie aber nicht mißbrauche / 1. Cor. 7. Vnd kehre seine Füße abe vom Irwege / vnd wandele für sich in den Geboten des Herrn / vnd eyne zum vorgestecktem Ziel / ohne auffhalten / Psal. 119.

5. Zum fünfften vnd letzten / gleich wie ein leiblicher Wettläuffer / bald im Wind vnd Regen / bald in grosser Hitze / bald in grosser Kält lauffen muß / daß ihm vnterweils der Schweiß vber die Nasen gehet / oder daß ihm frieret / daß ihme die Zehne flappern / Ja es kompt oftmahls / daß er gefertlich gleitet / vnd vnterweilens wol gar danieder fällt / Aber dieses alles willig duldet vnd leidet / vnd von dem Fall sich wieder auffrafft vnd fort drabet biß zum Ziel / etc. Also wil nun viel mehr einem geistlichen Wettläuffer gebühren / daß / wenn ihme in seinem Lauff grosse Hitze vnd Kälte / allerley Creuz / Angst vnd Widerwertigkeit
brin-

Reichpredigt.

bringet / so sol er darüber nicht bald verdrossen / matt vnd müde werden / sondern bedencken / es sey also von Gott beschlossen / dz alle wahre Kinder Gottes durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen müssen / Act. 14. vnd soll viel mehr in Christlicher Gedult außharren vnd außstahren / vnd dafern er irgends auß menschlicher Schwachheit geglitten vnd gefallen / wie es denn in dieser schlipferigen Welt leichtlich geschehen kan / daß man in Sünden nicht lange beligen bleibe / sondern bald durch wahre Busse vnd Bekehrung zu Gott wieder auffstehe / vnd folgende den Lauff / nach dem wolgefallen vnsers HERRN Gottes vollende / bis daß er erlange dz selig Kleinod der ewigen Seligkeit.

Sehet mein Geliebte im HERRN / auff diese Art vnd Weise muß ein Christlicher Wettläuffer seinen von Gott ihm verordneten Lauff recht woll anfangen / continuiren vnd vollenden / vnd sich als ein guter löblicher Läufer bezeigen vnd beweisen. Aber da muß nun sothaner Läufer auff den Anfänger vnd Vollenender des Glaubens sehen / vnd bedürffen hie so wol als im ersten Stücke / bey dem kämpfen / zum höchsten die gnädige Leitung vnd Führung des werdigen H. Geistes / darumb wir ohn vnterlaß mit dem lieben David auß dem 51. Psal. herzlich zu bitten vnd zu beten haben / Tröste mich mit deiner Hülffe / vnd der fremdige Geist enthalte mich / vnd auß dem 143. Psalm / Ach HERR lehre mich thun / nach deinem Wolgefallen / denn du bist mein Gott / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Also G. J. N. hat vnser S. in dem HERRN ruhender Juncker Hans von Bulow seinen Lauff auch angestellet vnd vollendet / innerhalb den Schranken seines von Gott im anvertrauten Obigkeit Ampts / Er hat weißlich / woll vnd löblich regieret / justitiam zu rechter Zeit administriret, in dem er sein Schwert in der Scheide nicht hat verrustern lassen / sondern hat die Vbelthäter ernstlich mit dem Schwert gestraffet / vnd das Ungezieffer der Zäuberer außgerentet / in dem er etliche zu

Eij

Fewr

Christliche

Fewr durch Vrtheil vnd Recht hat verbringen lassen / er hat die Kindermörders mit dem Schwerde dahin richten lassen / wie innerhalb einem Jahr zwei Weiber / so ihre eigene Kinder vmbgebracht / hat Köpfen lassen / Vnd in Summa / sein Obrigkeit Ampt hat er mit ernst vnd eifer so geführet / daß es für Gott vnd jedermänniglichen verantwortlichen sey / Ist er aber vnterweilens gelinde mit der Straffe verfahren / so ist sothanes seiner Frömmigkeit bey zu messen / nach dem / wie man im gemeinen Sprichwort saget / Qui nescit dissimulare, nescit imperare. Wer nicht weis vnterweilens durch die Finger zu sehen / der ist auch nicht zum Regiment düchtig / Was ferner sein Lebenslauff belangend / so hat er in den Schrancken seiner Jugend zimlich darin geübet / mit reisen vnd durchziehen frembder Länder / Königreich vnd Herrschafften / sonderlich hat er in seinen Schrancken seines geführeten Kriegswesen sich zimlich getummelt / in dem er auch in der schrecklichen Schlacht so für Grimmenstein gehalten / gewesen / vnd damals / wie ich oft selbst von ihme erzehlet / gehöret / all sein Leibes Kräfte vnd Macht daran gestreckt / daß er Lob vnd Ruhm dadurch erlanget / wie denn sothanes weiters vnter seinen erzehleten ritterlichen Thaten weitläufftiger soll angedeutet vnd erzehlet werden. In den Schrancken vnd wartung seines Leibs ist er zwar bescheiden vnd vernünftig gewesen / vnd seiner selbst wol wahr genommen / daß mit vbermässigen sauffen vnd fressen solte sein Leben abgekürzet haben / Er ist zwar dem vberflüssigen Gesoff / darin an jzo die Welt Kinder sich zimlich preisen / von Herken feind gewesen / vnd hat keinen Sull vnd Außsauffer bey vnd vmb sich nicht gern dulden mögen / sondern in diesen ist er so vorsichtig gewesen / daß er sich in guter acht gehabe / vnd ohn auffhalten zum Ziel geeylet. Ja w3 ferner in seinem Lebenslauff für Ni3 vielerley Creutz vnd Widerwertigkeit / ihnen angestossen / solches alles zu leiden vnd dulden / ist er willig vnd bereit gewesen / auff daß er nur seinen Lauff selig vollenden möchte / r.

Sol-

Reichpredigt.

Folget nu ferner hierauff die dritte Ritterlöbliche That / III.
daß dessen sich ein geistlicher Kämpfer auff dieser Welt sich an- Die drit-
zunehmen / vnd zubefleißigen habe / Solches heisset der H. Apo- te löbliche
stel Paulus allhie Glauben halten. Ich habe / spricht Paulus / ritterliche
Glauben behalten. Der Glaube kan verstanden werden / bey- That
des von Trew vnd Glauben / so er in seinem Kampff vnd Lauff
seinem himlischen Feld Obersten Christo Jesu geleistet / davon
er schreibet 1. Tim. 1. Ich dancke Gott vnserm H. XXXI Jesu 1. Tim. 1.
Christo / der mich starck gemacht / vnd trew geachtet hat / vnd
gesetzt in das Ampt / 2. Es kan auch der Glaube verstanden
werden / von dem beharlichen seligmachenden Glauben an Je-
sum Christum / daran sich der Apostel Paulus / vnd mit jme alle
gläubige Christen / wider die Sünde / vnd alle noch ihrige vbrige
Schwachheiten sich fast gehalten / wie er zu den Phi. 3. sagt / daß Phil. 3.
er alles ander für Schaden gerechnet / auff daß er nur Christum
gewinne vnd in ihme erfunden werde / daß er nicht habe seine
Gerechtigkeit / die auß dem Gesetz / sondern die durch den Glau-
ben an Christum kömpt / nemlich die Gerechtigkeit / die von
Gott dem Glauben zugerechnet werde / darzu er den Timo-
theum ermahnet / daß er eine gute Ritterschafft üben / Glau-
ben vnd gut Gewissen behalten soll / 1. Tim. 1. Vnd werden nu 1. Tim. 1.
allhie alle geistliche ritterliche Kämpfer vnd Läufer warer Kin-
der Gottes erinnert / daß sie ja auch in diesem des H. Apostels
Pauli Nachfolger werden / dahin arbeiten / daß sie bey ihrem
H. XXXI Jesu Christo / welchem sampt dem Vater vnd H.
Geist sie in der H. Tauffe gehuldiget / vnd vnter sein Fähnlein
geschworen habē / in dem allen als trewe Knechte mögen erfun-
den werden / Denn so sagt der H. Geist Apoc. 2. Sey getrew Apoc. 2.
biß an den Todt / so wil ich dir die Kron des Lebens geben.

Sonderlich aber / daß sie das faste Vertrawen vnd Glau-
ben an Christum / nemlich daß sie durch ihme allein vergebung
aller ihrer Sünde / vnd zudeckung aller ihrer Schwachheiten /

Christliche

III
und Vollkommenheit haben / nimmermehr fallen lassen / bes-
sondern hiemit das letzte final machen. Denn freylich G. J. N.
ob es es schon ein Christliches Herz vnd geistlicher Kämpfer vñ
Jacob. 3. Fechter in seinem Kampff vñnd Lauff sich läst ein rechter Ernst
seyn / so heissests deñoch also wie der H. Apostel Jacobus 3. cap.
sagt: In multis offendimus omnes, wir fehlen alle mannig-
faltiglich. Jetzt vberenlet vns der Zorn / denn fällt ein ein Miß-
verstandt auß einem falschen Bericht zu / jetzt thut man der Sa-
chen zu viel / den zu wenig / ist zweyert man sich da vnd dort / vmb
ein Ding das nichts wert ist / vñnd was dergleichen tägliche
Schwachheiten mehr seyn / so immerdar mit vnterlauffen.

Derowegen ist dieses das letzte vnd beste / daß wenn wir /
so viel als an vns menschlich vnd müglich ist gewesen / ritterlich
gefämpfet / vnd eyferig gelauffen / vnd alles gethan haben / was
Luc. 17. wir thun soltē / vnd deñoch dazu sagen / wir seyn vnnütze Knechte
te / Luc. 17. so sollen wir doch vber dieses alles den Glauben an
vnsern HERRN IESUM Christum / für gnädiger vergebung
aller vnserer Sünden / als einen fästen Ancker vnser Seelen biß
an das Ende vnverrücket behalten / dadurch wir versichert / was
etwa in vnser Ritterschafft vnd Lebenslauff versehen / vñ vnrat
geschehen / nu vmb Christi willen alles verziehen vnd vergeben /
vnd nicht zugerechnet werden soll / das sol vnser standhaffter / fä-
ster vnd starcker Glaube seyn vnd bleiben / denn sothaner Glau-
be ist vnser Sieg / der die Welt vberwindet / sagt der liebe Johan-
nes I. Johan. 1.

Vnd sothaner wahrer lebendiger Glaube / muß der viel
frommer Gott durch seines H. Geistes Krafft / nebenst betrach-
tung vnd gebrauch des göttlichen Worts vñ H. Sacramenten /
vnd ernstlichem Gebet in vns wirken / anzünden / vermehren /
vnd erhalten. Warüber wir denn mit den lieben Jüngern ernst-
lich zu Gott ruffē / Luc. 17. O Domine adauge nobis fidem,
Ach HERR vermehre vnd stärke vns den Glauben. Ach hilff
lieber

Leichpredigt.

lieber Gott / daß vnser Glaube nicht auffhöre / sondern daß wir
mit Paulo von Herzen sagen können : Ich habe Glauben ge-
halten / Ich weis an welchen ich gläube / vnd bin gewiß / daß er
mir kan meine Beylage bewahren / biß an jenem Tage / 2. Tim. 2. Tim. 1.
1. Vnd Rom. 8. triumphiret Paulus : Ich bin gewiß / daß we. Rom. 8.
der Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch
Gewalt / weder Gegenwertiges noch Künsttliches / weder Hohes
noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von
der Liebe Gottes / die da ist in Christo Iesu vnserm Herrn / r.
Wie nun ebenmässig vnser seliger in Gott ruhender Juncker
H. von B. mit seinem starcken vnd fästen Glauben / so er bestän-
dig / biß an sein leztes Seuffzerlein behaltē / gesieget / werden wir
tröstlich vernehmen auß seinem S. Abscheide. Vnd weil er den
angezeigeter massen nach dem Exempel Pauli die zeit seines Le-
bens in diesem allen sich trewlich geübet / ist auch ritterlich biß
ans Ende darein bestanden / was wil den zeitliche Todt ihu
groß schaden / gar nichts / sondern er hat mit Paulo auß
diesem müheseligen Kampf vnd Laufforden einen rechten seli-
gen Sprung zum Stillstand des ewigen Lebens getan / wie vns
nun von dessen Glori vnd Herzligkeit / das ander Stücklein be-
richt geben wird / wie wir jst hören werden.

SECUNDUS LOCUS.

Hierauff folget nun das ander / Nemlich auff den Schaw
zu führen / Paulum Coronatum , das ist / was für ein
Ehren Kräncklein / der herzlich Belohnung vnd Ehrens-
danck diese hierauff zu erwarten / Hirvon spricht vnser H. Apo-
stel Paulus also :

Hinfort ist mir bengelegt die Kron der Gerech-
tigkeit / welche der gerechte Richter Christus Iesus
an jenem Tage mir geben wird / nit aber mir alleine /
sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.
Mit

Christliche

Mit diesen Worten beschreibet der H. Apostel Paulus sein vnd aller gläubigen Christen gnadenreiche Belohnung im zukünfftigen ewigen Leben / mit emphaticis verbis, mächtigē vnd kräftigen / ja Centners Worten / vmbständlichen anzeigend 1. Was die Belohnung. 2. Wo sie anzutreffen. 3. Von weme. 4. Wenn vnd den. 5. Weme sie soll gegeben werden / 2c. E. E. liebe lasse sich die zeit nicht zu lang seyn / wir wollens kürzlich durchgehen / vnd solche Vmbstände compendiosè erwe- gen vnd beherkigen.

1.
Recom-
pensatio

Zum ersten / was ist die Belohnung / die Kron der Gerech- tigkeit. Der H. Apostel Paul: bleibt bey vorigem Gleichniß / von Kämpfen vnd Wetlauffen / vnd wil so viel damit zuverstehen geben: Gleich wie bey den Römern die leiblichen Kämpfer / wel- che den Platz behalten / so woll auch die Wettläuffer / welche für andern das vorgesteckete Ziel erreicht / zur Belohnung ihrer Tapfferkeit vnd Männlichen Tugenden gekrönet / vnd mit herzlichen Gaben vnd Geschencken verehret worden.

Also sey auch den geistlichen Kämpfern vnd Wettläuf- fern zur himmelschen Belohnung eine herzliche Krone vnd Eh- renkleinodh bereitet vnd beygeleget / nemlich die Krone der Ge- rechtigkeit / dz ist / die ewige Seligkeit / die also der Gerechtigkeit / Krone genennet wird / weil sie der Gerechtigkeit / so für G. D. e. gilt / vnd dem Glauben in Krafft des Verdienstes Jesu Chris- ti zugerechnet wird / vnd als ein Gnadengeschenck von Ewig- keit bereitet vnd verordnet / vnd nur allein den Gerechten / vnd nicht den Ungerechten gegeben wird. Darumb dieselbe der- gleichen herzliche Namen hin vnd wieder in der H. Schrift hat / Als Sapi. 5. wird sie genennet eine schöne Kron / da der Geist Gottes durch die Weißheit Salomonis also redet: Die Gerech- ten werden ewiglich leben / der H. E. X. X. ist ihr Lohn / vnd der hö- chste sorget für sie / darumb werden sie empfangen ein herzlichs Reich / vnd eine schöne Kron von der Hand des H. E. X. X. / Pe- trus

Sap. 5.



Reichpredigt.

erus der Apostel in seiner 1. Epist. 5. Nennet sie die unverwelckte ^{1. Pet. 5.}
te Krone der Ehren. Johannes in seiner heimlichen Offenbah- ^{Apoc. 2.}
rung Apoc. 2. Die Krone des Lebens / Wie denn auch der heili-
ge Apostel Jacobus 1. Cap. da er saget : Selig ist der Mann / ^{Jac. 1.}
der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewehet ist / wird
er die Kron des Lebens empfangen.

Es gibt wol in dieser Welt auch allerley schöne vnd
herzliche Kronen: Aber gegen diese himlische Krone / sind sie alle
wie nichts zu rechnen. Guldene Kronen mit köstlichen edelen
Gesteinen versetzt / glänzen wol trefflich schöne: Aber was ist
gegen dem vnaussprechlichem Glanz der himlischen Krone
der Gerechtigkeit ? da die Gerechten werden leuchten wie die
Sonne in ihres Vaters Reich / Matth. 13. Da unsere nichtige ^{Matt. 13.}
Leiber werden ehnlich seyn / dem verklärten Leibe unsers Herrn
vnd Heylands Jesu Christi / Phil. 3. Wie hoch vnd theur die ^{Phil. 3.}
Materialischen Kronen sind / so sind sie doch todt / vnd können
weder das Leben geben / noch dasselbe erhalten.

Aber diese Krone ist des Lebens Krone / sie ist das ewige
Leben / gibt das ewige Leben / vnd erhält das ewige Leben. Eben-
mäßig gedencket die heilige Schrift etlicher Kronen / die Me-
taphoricè vnd verblümbter Weise / also geheissen werden / als
Salomon Prov. 12. spricht: Ein häußlich Weib ist eine Krone ^{Prov. 12.}
ihres Mannes. Vnd am 16. Cap. sagter : Die Weißheit vnd ^{Item. 16.}
grawe Haar sind eine Krone der Ehren. Item Cap. 17. Kindes ^{Item. 17.}
Kinder sind der Alten Krone / Aber wie bald ist es mit diesen
Kronen geschehen / wenn der Tod kömpt / müssen sie fort / vnd
nimpt mit ihnen ein Ende / Syr. 40. Diese himlische Krone ^{Syr. 40.}
aber wäret für vnd für / ist unvergänglich vnd unverwelcklich.
Der König David beschreibet gar herzlich des Jahres Krone /
da er also spricht im 65. Psalm / wie Gott der Herr krönet ^{Ps. 65.}
das Jahr mit seinen Gütern / daß das Getreyde frölich stehe in
den Awen / die Wonunge in der Wüsten für Fett trieffen / vnd

§

die

Christliche

die Hügel umbher lustig seyn. Aber was ist auch diese zeitliche Lust vnd Herzlichkeit gegen der ewigen Herzlichkeit/vnd Wonne des Lebens Krone / die da grünet vnd blühet / bleibet vnd wäret nicht ein/zwey/zehen/zwanzig Jahr / sondern wie nun oft gehöret/in alle Ewigkeit. Daher der alte Kirchenlehrer Augustinus recht vnd wol saget : Hæc corona acquiri potest, æstimari non potest, Man kan diese Ehrenkrone wol erlangen/durch wahren Glauben / aber wie thewr sie sey/wie köstlich vnd herzlich/ist nicht außzusprechen. Denn kein Ohr gehöret/kein Auge gesehen / vnd in keines Menschen Herz kommen ist/was Gott bereitet hat/denen die ihn lieb haben / Es.64. 1. Cor.2. Vnd so viel haben wir in der H. Schrift davon/das diese Krone fürnemlich aus zweyen Strengen zusammen geflochten sey. Wie ebenmässig der H. Augustinus an einem andern Ort von diesen beiden Strengen saget : Ibi erit necessaria absentia omnis mali, & necessaria præsentia omnis boni. Das ist: Alles Übel/alles Creuz/Elend vnd Widerwertigkeit wird allda auffhören/vnd ewige Frewde/Wonne vnd Friede angehen/denn Gott wird alhdann den Tod verschlingen ewiglich / vnd der H. Erz wird die Thränen von allen Angesichten abwischen/vnd wird auffheben die Schmach seines Volcks in allen Landen/ Esa.25. Die Frucht der Gerechtigkeit wird Friede seyn/vnd der Ruh der Gerechtigkeit / Stille vnd Sicherheit / das mein Volck wohne in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen/vnd in stolzer Ruhe/ Esa.32. Der vorigen Angst wird alhdann vergessen seyn/da wird der H. Erz einen neuen Himmel vnd neue Erden schaffen / vnd sie werden sich frewen vnd frölich seyn/ewiglich/ Esa.65. In Summa / Alsdann wird der H. Erz Zebaoth selber seyn/eine liebliche Krone / vnd herzlicher Kranz den vbrigen seines Volcks / Esa.28. Ja GOTT der H. Erz wird da seyn alles in allem. 1. Cor.15. Für eins/2. Zum Andern. Wo ist diese vberaus herzliche vnd köstliche

Esa.64.
1. Cor.2.

Esa.25.

Esa.32.

Esa.65.

Esa.28.

1. Cor.15.

Leichpredigt.

che Krone der Gerechtigkeit anzutreffen? Sie ist beygelegt/sagt Paulus / Nämlich bey dem H^EX^XX dem gerechten Richter/ im ewigen Leben. In vnsern Händen zwar stehet solcher werter Schatz nicht / wir möchten vnd würden vns dieselbe leichtlich entgehen lassen/ ja wol gar darumb kommen / sondern bey Gott ist er gleich in deposito vnd Pfandweise hintergelegt/ vnd ganz wol verwahret/wie David sagt/Psal.16. Bey dem H^EX^XX ist Frewde die Fülle / vnd lieblich Wesen / zu seiner Rechten ewiglich. Vnd der H^EX^XX Christus sagt / Joh.10. Niemand wird meine Schäflein aus meinen Händen reißen/ Vnd abermals/ Capit.14. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Item 17. Cap. Vater ich wil/das wo ich bin/ auch die seyn / die du mir gegeben hast. Sapient. 4. geschrieben : Die Seelen der Gerechten sind in der Hand des H^EX^XX/vnd keine Quaal rühret sie an. Dahin befehlen nun auch alle Rechtgläubige ihre Seelen/in die gnädige allmächtige Hand Gottes. Wie David 31. Psal. Stephanus Actor. 7. der H^EX^XX Christus selber Luc.23. So nun die Krone der Gerechtigkeit in Gottes Hand / vnd eben dahin / da vnser Seligen anländen / so ist gewiß/das sie gleichsam in die Krone der Herzlichkeit hinein fahren vnd versetzt werden. O der seligen Anfurth/O der sichern Wohnungen vnd himlischen Verwahrungen.

Zum Dritten. Wer theilet diese Krone der Gerechtigkeit aus? Paulus machet ihn namhaftig vnd sagt : Der H^EX^XX der gerechte Richter / das ist / der H^EX^XX Jesus Christus/ dem der Vater alles Gericht vbergeben hat / darumb das er des Menschen Sohn sey/ Joh.5. Der den Crantz des Erdbodens richten wird mit Gerechtigkeit/Act.17. vnd einem jeglichen vergelten wie er es verdienet habe/Rom.2. Nie in dieser Welt gehet es offte vngleich vnd vnrecht zu/den Frommen gehet es vbel/den Bösen wol. Dort aber in jener Welt wird der gerechte Richter

Christliche

ter solche Ungleichheit auffheben / vnnnd den Frommen vnd
Gottsfürchtigen ihre Gerechtigkeit aus Gnaden belohnen / den
Bösen auch ihre Bößheit bezahlen. Es ist je recht für GOTT /
2. Thef. 1. spricht Paulus 2. Thess. 1. daß / die hie Trübsal leiden / dort mit
Freude vnd Wonne getröstet werden. Vnd also antwortet A-
Luc. 16. braham dem reichen Manne Luc. 16. Bedencke mein Sohn /
daß du dein Gutes empfangen hast / in deinem Leben / vnd Laza-
rus darentgegen hat Böses empfangen / Nun aber wird er ge-
tröstet / vnd du wirst gepeiniget.

4. Zum Bierdten. Wann ehr bekömpft aber ein gläubiger
Christ diese Krone ? An jenem Tage / spricht S. Paulus / da-
durch wird verstanden / zum theil eines jeden Sterbe Tag / zum
theil der Jüngste Tag des Gerichtes. Eines frommen Christen
Sterbe Tag / ist auch sein Jüngster- vnd Gerichts Tag / vnd da
Apoc. 14. wird er also balde nach der Seelen gekrönet / Wie Apocal. 14.
spricht : Selig sind die Todten die im HERRN sterben / von
nun an / das ist / als bald vnd in demselben momento vnd Au-
genblick / wann die Seele vom Leibe abscheidet / so kompt sie in
die Hand des HERRN / wie oben gehöret / vnd wird der Kron
der Herzlichkeit vnd der himlischen Gloritheilbahr. Darnach
so ist der allgemeine Gerichts Tag / da auch der Leib aus der Er-
den wird erwecket mit der Seelen / wiederumb vereiniget vnd
herzig gemachet werden / vnd als denn werden die Gläubigen
an Leib vnnnd Seel erstlich recht gekrönet seyn vnnnd bleiben
ewiglich.

5. Zum Fünfften vnd Letzten / So laßt vns nun auch zum
Beschluß ferner abhören / weme eigentlich diese himlische Kro-
ne deputirt vnd gegeben werden sol. Das thut der Apostel
Paulus endlich außsagen : Mir / spricht er / ist bey geleget
die Kron der Gerechtigkeit / die mir geben wird / der gerechte
Richter. Dieses aber lautet sehr hart vnd wundersam / gleich
als wenn Paulo alleine / als einem hocherleuchten / thewren vnd
werthen

Reichpredigt.

wertthen Apostel Jesu Christi/ diese Krone versehen were/ vnd hätten sonst andere gemeine Christen sich dero selben nichts vberall anzumassen vnd zugetrosten / Aber höret der Apostel setzet selber stracks eine correction darauff / Nicht alleine mir/ spricht er / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben/ dz ist/ allen rechtgläubigen Christen/ so nach dem vorigen ersten theil Ritterlichen kämpffen/ den Lauff vollenden/ vnd im Glauben an Christum beständiglich verharren/ den die haben die Erscheinung Christi lieb/ vnd warten mit Verlangen vnd Freuden darauff/ denen allen wird der gerechte Richter an jenem Tage die Krone der Gerechtigkeit geben vnd verehren / aus Gnaden zur himlischen recompens vnd Belohnung. Econtra aber welche Christum mit seiner Erscheinung nicht lieb haben/ im Kampf überwältiget werden/ im Lauff umbfallen vnd ligen bleiben/ treulos werden/ vnd Schiffbruch am Glauben leiden/ die dürffen sich auff diese herzliche Krone nicht verlassen / sondern ihr Theil wird seyn in dem Psuel/ so mit Feuer/ Pech vnd Schwefel brennet in Ewigkeit/ Apoc. 21. Da sie dan zur hellischen Belohnung schwarze hellische Pechkränze vnd Schwefel Kronen mit ewiger Schande vnd Schmach/ vnd immerwährender Pein/ Quaal vnd Marter empfangen werden.

Also haben wir kürzlich vnd Summarischer weise vernommen die schöne beschreibung der gnädigen vnd reichen Belohnung der Kron der Gerechtigkeit / so alle rechtschaffene gute Streiter / Kämpffer/ vnd Läufer Jesu Christi/ im ewigen Leben zu erwarten haben.

Da lerne nun ein frommer Christ die rechte Application machen / daß er mit Paulo von sich / auch in individuo aus Glauben sagen könne: Mir/ Mir/ ist die Krone der Gerechtigkeit im Himmel beygelegt / die Mir/ Mir geben wird der rechte Richter. Eben sothane Application hat sich auch der liebe Job gemacht/ da er Cap. 19. gesagt: Ich weis daß mein Erlöser lebet/

Christliche

bet. 22. Vnd der liebe Thomas: Mein Herr/ vnd Mein Gott/
Vnd sothane Application/hat in allen sich herzlich vnd schön
machen können/vnser in Gott der trewe seliger Juncker/wie da-
von in dem Bericht seines S. Abschiedes sol außführlich da ge-
than werden. Vnd dadurch wird ein frommes gläubiges Herz
nicht allein kräftige Erquickung empfinden / in allem Creuz/
Trübsal / vnd sonderlichen wann einer der seinigen durch den
zeitlichen Tod beraubet wird/das er bekennen / vnd mit dem A-
postel Paulo sagen muß Romanor. 8. Das dieser Zeit Leyden
nicht werth sey der ewigen Herrlichkeit / so an vns sol offenbahr
werden. Sondern es wird auch einen lebendigen kräftigen
Trost geben/wider alle Furcht/Schrecken vnd Schmerzen des
Tods/als der den Gläubigen nicht anders denn eine Befürde-
rung ist zu der Himmelkron der ewigen Seligkeit / da hinsüro
der Mensch nicht mehr sündigen/vnd böses thun kan/wie Cyr:
herzlichen saget: Mors hominem ex peccati periculis sub-
trahit, & in non peccandi securitatem constituit. Das
ist: Der Todt räumet der Gläubigen allen Gefahr der Sün-
den aus dem wege/vnd versetzt sie dagegen in solche Sicherheit/
das sie zu ewigen Zeiten nicht mehr sündigen. Wer das recht be-
dencket/der kan den Todt recht willkommen heissen/vnd sagen:
O GOTT ich wil gerne mit dir fort/vnd mit Paulo ihn empfan-
gen/Phil. 1. Funus est foenus. O GOTT du bist mir ein seliger
Gewinn/denn Christus ist mein Leben / der mir gibt vnd schen-
cket die unverwelckliche Krone des ewigen Lebens.

Das ist also nach Gelegenheit dieser Zeit vnd betrüblichen
Zustande auff ditzmal gnugsam geredet von from-
mer Christen Kampff vnd Lauff/vnd ihrer
himlischen Belohnung vnd
Krönung.

SEQUI-

SEQUITUR MEMORIA
DEFUNCTI.

Wollen nun zum Beschluß/ altem löblichen vnd Christo-
lichen Gebrauch nach hin zu thun Elogium defun-
cti, das ist / was von in Gott ruhenden Körpern Lobwürdiges
vnd denckwürdiges mag vnd kan erzehlet vnd nachgesaget
werden.

Demnach weil wir nun weiland dem Gestrengen / Wol-
edlen vnd Besten / nunmehr Wollseligen Junckern Hans B.
Bülow / Fürstlichen Niedersächsischen gewesenen Erb Land-
Marschallen / auff Mernitz / Beningen vnd Gudow Erb vnd
gesessen / anhero aus Christischuldiger Liebe / in dieser ansehnli-
cher frequentz mit Leidmutigem Herzen vnd Thränenfließ-
senden nassen Augen / das Gleid anhero zu seinem Ruhebettlein
geben wollen / vnd auch nunmehr in willens seinen hinterlasse-
nen in Gott ruhenden S. Körper der Erden / welche vnser aller
Mutter ist / Syr. 40. biß auff die Erscheinung Christi des ge-
rechten Richters zu befehlen. Syr. 40.

Solasse vns auch nun seiner noch zu guter lezt in allen
Ehren gedencken. Denn des Gerechten sol nicht vergessen wer-
den / Psal. 112. Vnd der Geist Gottes spricht durch den Lehrer Psal. 112.
Syrach. 44. Laß vns loben die berühmten Leute / viel herrliches Syr. 44.
Dinges hat Gott durch sie gethan / sie haben löbliche Thaten
gethan / vnd weißlich geraten.

Wollen demnach in der Still fürklichen jedoch vmb-
ständlichen erzehlen hören Totius vitæ ipsius curriculum,
Das ist / seines ganzen Lebens Lauff / wie er denselben ehrlich
angefangen / Christlich geführet / vnd seliglich vollendet vnd be-
schlossen habe. Wiles aber dieser massen erzehlen / daß gar keine
Neuchelen / noch ein einiges nichtiges wider die Wahrheit prang-
gendes

Christliche

gendes Rühmen/welches in der Kirchen Christi durchaus nicht gehöret/daben seyn sol/damit auch gleich wol daben / was der Wahrheit gemess nichts vergessen / noch vorbeigegangen werden müge/So wil ich demnach den vorgeschriebenen Buchstaben nachgehen/vnd es alles ordentlich erzehlen.

Anreichend nun fürs eine seine Adelige löbliche Genealogiã vnd Stammregister/So ist männiglichem bewust vnd bekant/dasß Er aus einem sehr vhralten / berühmten / Adelichen Geschlechte/derer von Bülowen Godowscher Linien/welche nunmehr nach Gottes Willen mit ihm auffgehöret / entsprossen vnd gebohren sey. Welches Geschlecht ausser vn̄ innerhalb Landes sehr wol bekant ist. Inmassen daraus viel vortreffliche/vornehme / tapffere / Rittermässige vnd ansehnliche Leute hergekommen seyn. Also/dasß irer eskliche zu Bisschöfflichen Schwesrinischen/vnd Chur Brandenburgischen Würden vnd Digniteten gekommen/auch bey Königen/Chur/Fürsten/wie auch bey vnsern löblichen Mecklenbürgischen Fürsten vnd Herrn vornehme Empter bedienet auch in sonderer respect von ihnen gehalten worden seyn.

Dieses in Gott verstorbenen Junckern Hans von Bülow leiblicher Vater ist gewesen weiland der Wolzedler / Bestrenger vnd Ehrenvester Hans von Bülow der Älter / Fürstlicher Niedersächsischer Erb vnd Land Marschall / auff Meranitz/Gudow vnd Beningen Erb vnd gessen.

Seine liebe Mutter ist gewesen/die auch weiland Wolgedele/viel Ehr vnd Tugendreiche S Fraw Margaretha Flanssen/des auch weiland Wolledlen/Bestrengen vnd Ehrenvesten Diederich Flansß S. Churfürstlicher Sächsischer wolbestalter Hauptmann eheleibliche Tochter/Auch eines vhralten Ritterlichen Geschlechtes/wie dieses männigen bekant.

Dasß also dieser Hans von Bülow warlich eines feinen/vortrefflichen / hohen Herkommens von Vater vnd Mutter gewesen.

Über

Leichpredigt.

Über diese löbliche Adelige Eltern / sind seine Majores,
Voreltern / vnd nächsten anverwanten Ahnen nach gewesen/
wie folget:

Seine Großmutter des Vatern wegen / eine von Ane-
feldt. Der Mutter wegen / eine von Marnitz.

Seine Elter Mutter des Vaters wegen / eine von Quis-
koben. Der Mutter wegen eine von Witten.

Seine Obereltermutter des Vatern wegen eine von
Gülderstirn. Der Mutter wegen eine von Silken.

Alle wolbekante / berühmte / redliche Leute. Vnd obwol
allhie noch mehr Ahnen köndten hinzu gethan werden / so seyn
dieselben ohne das männiglich bekant / daß sothane Ahnen/
als eines vornehmen Geschlechts / sich sehr weitleufftig erstre-
cken / vnd dieselbe nun ferner zu erzehlen vnonnöthen.

Das Leben vnd Wandel des weiland Gestrengen Wol-
Edlen vnd Besten Hans von Bülow S. belangend: Ist dersel-
be auff dem Hause Mernitz in diese Welt gebohren / vngeseht
für 75. Jahren / da man nach Christi Geburt geschrieben 1550.
Jahr / auff den Tag Johannis Baptistæ, vnd nach Mitbrin-
gung seines Namens / nach seinem Vater genennet Hans von
Bülow.

Von seinen Ehrliebenden Eltern allhier ist er alsobald
zum Sacrament der h. Tauf befördert / vnd durch sothanes heil-
sames Wasserbad im Wort Ephes. 5. von seinem angebornen
sündlichen Wesen gereiniget vnd gewaschen / zu einem lieben
Kinde Gottes widergeboren / vnd dem HERRN Christo inse-
rirt vnd einverleibet / vnd der Christlichen Kirchen zugeführt
worden.

Damit er aber wie ein fruchtbar Rebelein an dem Wein-
stock Jesu Christi konte floriren / grünen vnd blüen / auch ein
wahres Gliedmaß der wahren Christlichen Kirchen köndte be-
ständig seyn vnd bleiben. So haben seine Gottliebende Eltern
G sich

Christliche

sich zum Höchsten angelegen seyn lassen / wie sie ihn von seiner zarten Jugend auff durch väterliche vnd mütterliche trewherkizige disciplin vnd Zucht / zu aller pietet, Zucht / Ehr vnd Furcht Gottes / vnd andern löblichen Adelichen Tugenden vnd Erbarkeit / fleissig vnd Christlich educiren vnd erziehen müchten / wie sie denn mit sothaner education bey ihnen fleissig angehalten / er auch seines theils in kindlichem Gehorsam dessen gerne gefolget vnd gehorchet / auch sich allermeist dahin beflissen / daß er sothan nutzbar Mann werden müchte / so Gott vnd dem Menschen dienen könnte / wie dann er auch geworden ist / der sich von Jugend auff aller Dapfferkeit vnd Erbarkeit bald angenommen. Wie denn alsbald im Anfang sein Heroisch animus vnd Heldenmuth mercklich spüren vnd sehen lies.

In dem er / da er kaum 14. Jahr alt geworden / allbereit grosse Lust zum Kriegeswesen getragen / vnd damals (vnangesehen daß er nur ein einiger Sohn seiner Eltern war) sich wider iren Willen zum Kriege gerust gemacht / vñ von seinem Blutsverwanten den Flansen / welcher damals bey dem Kriegs Obersten Herrn Augusto Churfürst zu Sachsen bestalter Rittmeister gewesen / hat annehmen lassen / vnd Anno 1560. in die Schlacht für Gotha vnd Grimmenstein mitgezogen / Vnd ob er wol damals jung von Jahren / so hat er sich dennoch wissen so vorsichtig vnd Ritterlich zu halten / daß er in sothaner gefährlichen vnd Blutrüstigen Schlacht von Gottes Gnaden bey dem Leben sey gefristet worden. Wie er dann / wann er lustig war / ober Tisch / mit sonderbarer lustiger Anhörung grosse Sachen davon zu erzehlen wuste.

Nach diesem hat er sich versuchens halber gethan zu dem Graffen Casimir / bey welchem er groß Lob vnd Ruhm seines wolverhaltens / erlanget hat.

Auch hat er sich bey dem Bischofflichen Hofe zu Hall sehr bedienet gemacht / daß er auch bey Ihm viel Löbliches vnd
Denck.

Leichpredigt.

Denckwürdiges gesehen vnd erfahren habe / wie er pflegt offtmals erzehlen.

Auff eine Zeit ist er mit dem Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herzog Ulrich / Christmilder Gedächtniß/bey den König Friederich II. zu Dennemarck geraten/ vnd S. K. May. ihnen etliche mal angemutet / er solte sich bey seiner May. in Bestallung einlassen: Da er aber in Entschuldigung wegen seiner alten vnd schwachen abgehenden Eltern nit hat geschehen können / hat seine Kön. May. ihm ein in Goldstück seyn Contrafeyt/seiner darbey zu gedencken / vnd mit etlichen Kossen allergnädigst verehret.

Ebenmessig ist er auch von allen Meckelenbürgischen Fürsten vnd Herren lieb vnd angenehm gehalten worden / bey dem löblichen Fürsten vnd Herrn Herzog Carol Christmilder Gedächtniß/ist er in sothaner authoritet vñ dignitet gestanden/dz er von seiner F. G. zu einem Bevollmächtigten Gewaltsträger gemacht / die Lehnen wegen J. F. G. für sich selbst / auch domals in Vormundschaft vnd als Lehenträger seiner F. G. munderjährigen Herrn Vettern/ Herrn Adolph Friederich/ vnd Herrn Johann Albrecht von dem Röm: Käyser Rudolpho II. zu Prag/ mit Auflegung auff das N. Evangelij Buch in einem Eydschwur zweyer Finger / mit Schwerdtküssen / vnd mit andern sonderlichen ceremonialischen Reverentz haben nemen vnd empfangen müssen.

Von vnserm löblichen jetzt regierenden gnädigen Herrn ist er ebenmässig in zimlichen Gnaden gestanden/das er auff J. Gnaden Fürstlichen Convent, Beylagen / Kindtauffen / vnd Begrebnissen ist gnädig advocirt, vnd mit einem sonderbaren officio des Auffwartens beleet.

Wegen seines wolbedienten Erb Land Marschallen officij ist er in Nieder Sachsen / beyde von Fürsten Herzogen Franken Christmilder Gedächtniß/vnd Herrn Augusto / auch

Christliche

von derer gansen Ritterschafft lieb vnd werth gehalten / daß auch bey ihnen kein Fürsliche Ausrichtung ist angestellet / da er nicht solte darzu gezogen / vnd in ordinantz machung nicht solte gebraucht worden seyn. Es ist auch kein Landtag / dabey etwas heilsames solte beratschlaget werden / ohne sein zuthun nicht gehalten worden / wie er denn mit seinem votiren sothane media vnd Mittel hat treffen können / daß dem Fürstenthumb vnd Lande heilsam vnd ersprießlich hat seyn können. Da auch dieses löblichen Fürsten Herzog F. Christmilder Gedächtniß Leichbegängniß ist celebrirer worden / hat er in sohaner Leichprocess das Schwerd ihme nachgetragen.

Dieser S. Juncker Hans von Bülow hat sich auch sonst mit versuchen in der Welt / beyde in Reisen vnd Rechtsachen zimlich versucht / sonderlich ist er in einer beschwerlichen Rechtfertigung contra eine Hohe Person zu etlichen vnterschiedlichen malen bey Leibes vnd Lebens Gefahr gen Prag gezogen.

Daß er auch darüber so expert geworden / daß er einen guten practicanten gegeben / in dem er in seiner Redekunst einen zierlichen oratorem gab / künde auch dermassen ein sohanes eruditum scriptum stilisiren, vnd einem in die Feder dictiren, daß offtmals hochgelarte Doctores / so er vielmal wegen seiner Rechtfertigung vmb vnd bey sich hatte / nicht genugsam sich darüber verwundern künden / rühmlich ihm nachsagende / wann Hans von Bülow etwas darbey studiret / daß seines gleichen nicht leichtlich seyn würde. In summa / er ist warlich ein kluger / verständiger / vnd wolerfahrner nutzbarer Mann gewesen / so Gott vnd denn Menschen ersprießlichen hat dienen können. Vnd also anfangs in der Jugend mit Paulo einen guten Kampff gekämffet / vnd sich ritterlich vnd löblich verhalten hat.

Da nun dieser S. Juncker sich wol versucht / vnd seine wolverständige Jahr erreicht / ist er durch Gottes sonderbahre
Schiz

Leichpredigt.

Schickung / vnd mit wolvorher gepflogenen seiner Ehrliebenden Eltern Rath zu der Ehe geschritten / vnd Anno 1584. auff Dionisij zum ersten mahl sich verheyratet / mit des Wolgeborenen Edelen Herrn Rone Wolkans / auff Penzlin Erbgeseßten eheliche Tochter / vnd mit derselben im Ehestande friedlich vnd wol gelebet ins 9. Jahr / vnd im wehrenden Ehestande gezeuget drey Kinderlein / vnb bey dem Vierdten ist sie nach Gottes Willen geblieben / vnd ligen allhie in dieser Kirchen in ihre Gewelbetes Ruhebettlein wol verwahret.

Anno 1598. Montags nach Quasim. hat er nach Gottes Willen sich anderweit in die andere Ehe begeben / vnd sich verheiligen lassen des Boledlen / Bestrengen vnd Ehrnvesten Berent von Winterfelt / auff Dallmin Erbgeseßten / eheliche Tochter / Catharina von Winterfelt / mit welcher er ins 18. Jahr im Ehestande sehr friedlich gelebet / dieser massen / daß sothane grosse eheliche Liebe vnter sie tractiret ward / daß eine den andern keine Stunde aus den Augen lassen könnte / aber mitten vnter sothane grosse Liebe / machet der liebe Gott eine hochtrawrige Trennung / daß der guter S. Mann vnvermuthlich ein hochbetrübtter Witwer ward zum andern mal. Vnd da im Gott der Allmächtige von dieser seinen andern Frawen noch einen einen einigen / seinen / erwachsenen wolgeratenen von 17. Jahren Sohn noch zum Trost in diesem seinem hochbetrübtten Fall / vnd schmerzlichen Riß / ja zum Stecken vnd Stabe seines hohen Alters gegeben / da thut ihme derselbe auch entgehen / vnd fällt in seinen besten Jahren dahin / vnd liget also sein irdischer vnd zeitlicher Trost vnd Auffenthalt ganz danieder. Ist demnach der S. Juncker Hans von Bülow auch ein Creukträger gewesen / vnd hat vnter dem Creuk zimlich schwitzen müssen / vnd des Ehestandes Last vnd Bürde mit tragen helffen. Daß auch nicht Wunder gewesen / daß der guter S. Mann in sothane seinen vielfältigen trübseligen Creuk den vnterscheidlichen

G iij

hoch

Christliche

hochtrawrigen Todfällen vnd Sorgen für der Zeit nit gar dahin gefallen sey. Aber Gott/vnd die Liebe für jm/in der ganzen Gemeine zu Gott gerichtete Gebet/hat in hierunter erhalten/vnd er selbst könnte aus Gottes Wort sein betrübtes Herz schwichten/das es gedültig sich dem Willen des H. Erzen musste vnterwerffen / vnd hat können vnter allen ihm von Gott anfferlegten Creuz Ritterlichen ringen vnd kämpffen / das er Glauben vnd gut Gewissen dabey erhalten habe.

Hierauff hat ihn der vielfrommer Gott wiederumb erfreuet/nach dem/wie man sagt: Post lachrymas risus, post exilium paradisus, Nach Leid kömpt Frewde/ In dem er ihn zum dritten mal begnadet vñ begabet/mit einer tugendreichen/frommen/gottfürchtigen Ehegemahl. In massen er in seinem hohen Alter durch sonderbahre Schickung Gottes des Allmächtigen sich Anno 1616. hatt allhie auff dem Hause Mernitz vermähligelassen / die Wolede viel Ehr vnd Tugentreiche Fraw Catharina/geborne von Bülow/weiland des Wolelden Gestrengen vnd Ehrnvesten Claus Külen hinterlassene Witwe/welche Gott der H. Erz diesem guten S. Mann gleichsam wie ein Rückhalter / ja Heberin vnd Trager in seines schwachen / kümmerlichen/ abgemergelten Tages Lebens ganz väterlich versehen/vnd sonderbar zugeordnet hat. Im massen sie beyderseits die zeit ihres wehrenden Ehestandes nun in die 9. Jahr nicht alleine in liebreicher friedlicher Einigkeit gelebet / sondern eine hat den andern so lieb vnd werth gehalten / das/wanns möglich gewesen/das einer den andern auff den Händen hätte tragen mögen/ Ja was eine dem andern an den Augen/was ihr Wille vnd Begehre / hätte sehen können / darein ist ein dem andern dienstlich vnd willfärig geworden / vnd ist bey ihnen jimmerdar sothane trewherkige eheliche Beywohnung gespüret/das bey ihnen anders nicht als eitel Söhnlein vnd Töchterlein / damit sie einander liebreich getituliret vnd geruffen/ gehört worden.

Was

Leichpredigt.

Warlich er der wolseliger Juncker hat deswegen mit dem Salomone Prov. 12. wol sagen können: Ein tugendsam Weib ist ein Kron vnd Frewd ihres Mannes. Dieses hat auch die Tugendsame Fraw in der That vnd Warheit trewherkig an im wahr gemachet / in dem sie ihm mit sothanem ehrlichen / gebührllichen / weiblichen Gehorsam / Ehr / Liebe / Frew vnd Freundschaft / vnd sitzamer conversation, auch mit trewfleissiger bey Tag vnd Nacht Auffwartung vnd Handreichung / sonderlich wann er sich nun etwas vbel befand / mit allerhand Lab- vnd Starckwasser zutragung / vnd mit guten Worten beybringung vernünftiglich hat vnter Augen gehen können / daß er sie auch deswegen offtmals zu rede gesezet / sie müchte ja seinent wegen nicht allzuhohen beschwerd sich vbernemen. Ja wann etwa widerwertige Versehung vnd Verbrechung vnter den Vnterthanen vnd Gesindlein vorkam / dadurch er sich leiderlich irren vñ eifern könnte / hat sie gar glimpfflich vnd klüglich dasselbe können verhüten vnd bemänteln / vnd immerdar zum Guten vnd Frieden gerathen vnd zum Besten gewendet / vñ dz seyn rechte Abigailis kluge Tugendē / welche ich zwar anjese nit mit vbermachten heuchelischen Ruhm ihr für Ohren / sie damit zu lieblosen / nicht anziehe / sondern eo fine, wie man dann spüren könne / daß Gott ihme in seinem hohen Alter / vnd in seiner dritten vnd letzten Ehe / dennoch so lieb gewonnen / daß er ihm zu sonderbahren Ehren / mit einer sothanen klugen vnd Tugendreichen Frawen / dessen er wie Sprach sagt. Cap. 26. noch eins so lange hat leben können / begabet vnd begnadet hat.

Vnd ob er wol also nach Gottes heiligen Willen vnd Wolgefallen in seinem ganken wehrenden Ehestande drey vnterschiedliche Wechsel mit einen von Gott im gegebenen Ehegemahlen / durch den zeitlichen Tod habe halten müssen / So hats dennoch der liebe GOTT vnter sothanen Wechsel also gemacht / daß er daran keinen grossen vnterschiedlichen Verlust hat

Chriſtliche

Hat vermercken können / wie er offtmals hat pflegen ſelbſt zu ſagen / wann der liebe Gott ihm eine fromme tugendſame Frau durch den zeitlichen Tod hat abgenommen / ſo hat er ihm doch an derſelben ſtat eben ſothane Fromme wider gegeben / vnd hat keinen willkührigen Vnterſcheid darunter gros machen können / vnd das hat der viel fromme Gott ihme als eine ſonderbahre zeitliche Belohnung ſeiner Gottſeligkeit widerfahren laſſen.

Denn gleich wie er von Jugend auff zu Gottesfurcht der rechten reinen Evangelischen Warheit / vnd rechten ſeligmachenden Glauben löblich iſt erzogen worden / ſo iſt er auch hernacher deſſen herzlich vnd beſtändig zugethan geblieben.

Inmaſſen er Gottes Wort ſehr geliebet / vnd mit ſonderbahrer Andacht fleißig gehöret / Er hat nicht leichtlich eine Predigt verſäumet / beſondern wenn er geſund vnd anheimlich geſewen / hat er der Gemeine zum guten Exempel ſeinen Stand vnd Stell in der Kirchen mit deſſen præſens bekleidet / vnd mehrer theils im ſtehende vnd bloſſem Häupt die Predigt unverdrießlich / wann ſie auch vber zwey Klockenſtunde währete / angehört / vnd ſein Leben auch Chriſtlich darnach angeſtellet / hat auch wol leiden können / wann man an Chriſti ſtat mit ſcharffen Geſezpredigten / ihm anſetzte / vnd dadurch ſeinen Mangel vnd Fehel an ihm ſtraffete / wie er dann auch Adams vnd Evas Sündenkind war / ſo iſt er nicht darvber entrüſtet / wie dann ihr viel thun / beſondern hat darauff recht geſaget / die Diener Chriſti ſeyn darzu geſezet / daß ſie die Sünde an hohen vnd niderſtandes Perſonen ſollen ſtraffen. Er hat Gottes Wort nicht allein in der Kirchen gerne gehöret / beſondern auch dahem fleißig geſeſen / vnd die Bibel vnd andere reiner Lehrer Schrifften ſich bekand gemacht / ſonderlich hat er des Herrn Doctoris Philippi Nicolai

1

Reichpredigt.

Nicolai Buch vom ewigen Leben sehr lieb gewonnen / vnd pflag
darein so fleißig zu lesen / da her dasselbe mit anmerckende vieler
schönen sachen so durch gegangen / daß er einem Gelarten kunte
zu schaffen geben / ꝛc.

Derentwegen ist er allen irrigen Secten vnd Schwerm-
geistern herzlich wiedrig vnd feind / vnd e contra ein pius fau-
tor & tutor nostræ religionis gewesen.

Das Hochwürdige Abendmahl vnsers HERN vnd Heylan-
des Jesu Christi / hat er offtmals vnd zu rechter Zeit zu seiner Se-
ligkeit in tieffer gebührlicher præparation vnd Vorbereitung
würdiglichẽ gebrauchet / sich für einen gebrechlichen sündhafften
Menschen erkennt / vnd Gott vmb Vergebung seiner Sünde
vmb Christi willen ernstlich angeruffen / den wahren allmächtigen
GOTT immerda für Augen gehalten / alle seine lebendige
Hoffnung vnd wahre Vertrauen allein auff ihn gesetzt / vnd
Abends vnd Morgens das Spffer seiner Lippen / des lieben Ge-
bets vnd Dancksagung seinem HERN vnd GOTT inniglich
gegeben / vnd zu seinen Ohren gebracht. Wie er denn des
Morgens wenn er auffstund / vnd des Abends wenn er zu Bette
gieng / des Churfürsten von Sachsen verordnetes Betbuch
nicht viel aus den Händen lies / vnd that sich Gott seinem HERN
vnd Schöpffer treulich anbefehlen.

Gegen das H. Ministerium vnd Predigamt hat er sich
diesermassen so ehrerbietig bezeiget / dz er die gesandten Diener
Christi lieb vnd werth gehalten / vnd ihnen allen guten Willen
vnd gute Beforderung beweiset / wie ich als sein vnwürdiger
Beichtvater nun in die 23. Jahr gewesen / insonderheit hoch
vnd groß von ihm zu rühmen hätte / wanns Zeit vnd Gelegen-
heit geben möchte.

Sonderlich hat er sein wolgeneigtes Gemüth gegen diese
Kirchen erscheinen lassen / in deme daß er curiret vnd verschaf-

H

set /

Chriſtliche

werte Antidota bey den erfahrenen Medicis, welche doch nunmehr an ſeinem Leben desperirten, ſuchte vnd gebrauchte / ſo bleib doch bey ihm dieſes wahr / Contra vim mortis, nulla herba creſcit in hortis. Es iſt kein Kraut im Garten/das ſich gegen den Tod wil arten. Neiget ſich derwegen in allem mit ihm zum Fejrabend. Sothane ſeiner Leibes Kräfte Abnehmung aber/haben am allermeiſten einen Anfang gemacht/recht auff den Newen Jahrs Tag dieſes 1625. lauffenden Jahres/ da er noch zum letzten mal allhie in die Kirchen ſich verſüget/vnd in der öffentlichen Gemeine communion gehalten / vnd ſeine Seele mit dem wahren Leibe vnd Blute Chriſti geſpeiſet vnd getrencket / vnd also mit dem neuen Jahr ein neues Leben angefangen/ nach verrichtung aber dieſes hohen Wercks / iſt er vber Tiſch noch gar wol zu friede vñ ſein luſtig geweſen/ aber auf den Abend iſt ihm ſehr wunderlich geworden / vnd iſt die folgende Nacht ſehr ſchwach vñ krank worden/also/daß er zum oſtermal in Ohnmacht gefallen/vñ hat ſich ſothane ſeine Leibes ſchwachheit continuiert faſt auff 14. Tage/iſt ihm ſeine Schwachheit wol etlicher maſſen abgezogen / aber von dannen immerdar ein valetudinarius vñnd Sieglagerig geblieben / für Mittage vnd für dem Eſſen hat er ſich wol ein wenig aus dem Sieglager hervorgebrochen/aber bald nach dem Eſſen / welches ihm doch gar vergieng/ſich widerumb niedergelegt/ daß man leiderlichen wol mercken fundte/daß es zum Ende lauffen würde. Dann dieſe ſeine Schwachheit thäte ſich nicht beſſern/besondern ſich ſtärcken vnd vermehren/vnd weil das Eſſen mit ihm nicht mehr fore wolte / da ward er gleichwol mit lieblichen geſunden Gedrängen / bevorab mit dem auro potabili vnd andern Krafftwaſſern vnd Herkſterckung auffgehalten. Aber da er vermercket/ daß ſeine Schwachheit nun immerdar vberhand nam / hat er beherrſiget/ime nicht beſſer zu ſeyn/ als daß er ſich mit dem wahren

ren

Leichpredigt.

ren Leibe vnd Blute Jesu Christi nochmals versorgen liesse / wie dann er sothan an dem grossen Wundertage des H^{er}z^u Jesu Christi / an Marien Verkündigung zu Werck gerichtet / vnd mit vorher guter præparation / vnd andächtiger inniglicher confession vnd Bekänntniß seiner Sünde / vnd darauff empfangenen hochtröstlichen absolution seine liebe Seele auff seinem Siechlager mit dem wahren Leibe vnd Blute des H^{er}z^u Jesu Christi hat gespeiset vnd geträncket / da das geschehen / da hat er angefangen zu sagen: Habe du danck mein lieber H^{er}z^u Jesu Christi / daß du mich armen Menschen nicht verschmadet / sondern bist durch die wahre Genießung deines Leibs vnd Bluts in Gnaden in mein Herz getreten. Nun H^{er}z^u Jesu Christi habe ich auff dieser Welt alle genug / vnd begehre nu nicht mehr. Nun Herz Jesu Christi bin ich bereit / wenn es des H^{er}z^u Jesu Christi Wille sey / wil ich gerne mit dir durch einen seligen Abscheid hinein wandeln zum ewigen Leben.

Nach diesem ist seine Schwachheit immerdar auff eine Gestalt / vnd er ein valetudinarius geblieben / aber hierin sehr gedültig / also daß er sich nicht mit einem einigen vngewerde / daß ihme die Zeit seiner Schwachheit zu lange werden müchte / hat vermercken lassen / sondern mit sehnlicher Auffwartung thäte er sich rüsten / præpariren vnd schicken zu einem seligen Abschiede. Wie dann vnter sothan seiner Schwachheit kein ander seine Gedancken vnd Arbeit war / als daß er mit mir seinem unwürdigen Beichtvater vnd Seelsorger aus Gottes Wort conferiren vnd besprechen müchte / Wie er denn selber viele herrliche schöne Sachen disputandi gratia ad ansam præbirte, sonderlich möchte er gerne reden von dem zukünftigen ewigen Lebende / was die Gläubigen für eine reiche Erstattung / vnd denn aller ihren Verlust widerbringung allda empfangen würden /

Christliche

muth/Stolz/Pracht/oder vbermäßiges gepränge / demselben ist er durchauß zu wider vnd Spinne Feind gewesen / Darentgegen hat er sich der Demut herzlich befleisset in Worten vnd Wercken gegen jedermänniglich.

Er hat sich auch in keinem wege der Müßigkeit ergeben / sondern darentgegen laboriosus / arbeitselig / Er hat sein Brod nicht in Müßiggang verzehret / sondern ist sehr schefftig vnd mühselig zu jeder Zeit gewesen / hat oft weder Tag noch Nacht geruhet / sondern viel mehr mit Wachen vnd Reisen seine Zeit hingebbracht / bevorab wenn er etwas wichtigs vorgehabt / hat er nicht ehe nachgelassen / bis ers continuiret vnd vollendet.

Er hat sich auch der sobrietet vnd Mäßigkeit befleisset / vnd da er einen vmbgang hat haben können / hat er sich nicht leichtlichen einen vbermäßigen Trunck beybringen lassen. An Fürstlichen Höfen vnd andern hohen Orten / da ein ziemlicher harter Trunck gefallen / hat er sich mit gutem Vorthail wol wissen in acht zunehmen / daß er dem dinge nicht zu viel thäte / oder ein excess begienge / vnd hat Nüchterkeit vnd Mäßigkeit sehr geliebet / vnd sothanes mäßiges Haupt ist einem Lande vnd Volck höchste Zier / wie der Prediger Solomon 10. Cap. sagt / da er spricht: Wol dir Land / des König edel ist / vnd des Fürsten zu rechter Zeit essen / zur Stärcke vnd nicht zur Lust.

Leklich vnd schließlich ist er auch constans, ein beständiger Mann gewesen / vnd hat veritatem, die Wahrheit geliebet. Er ist nicht gewesen ein arundo, ein beweglich Rohr / sondern in der Confession göttlicher Lehr / in gethanen verpflichtungen / in gegebenen Abschieden ist er standhafftig vnd warhafftig gewesen vnd geblieben. In der göttlichen Wahrheit hat er sich nicht
von

Leichpredigt.

von einem jeglichen Winde drehen vnd bewegen lassen / beson-
dern wie ein starcker Baum hat er sich beständig gehalten / vnd
auff die einmal rechte wahre erkandte vnd bekandte Evangeli-
sche Warheit bis ans Ende verharret. Sein Hand vnd Siegel
haben nicht müssen liegen / vnd was er verschrieben vnd versie-
gelt/denen ist er nicht widerkommen / sondern glaubwürdig
nachgelebet/wie er denn offte pflegt zu sagen: Ehe er wegen eines
Siegel lösen Kerzls wolte seinen guten Glauben vnd Nahmen
verlieren/ so wolte er lieber bezahlen / wann er auch nichts mehr
in der Welt behalten solte / wie er dann auch darumb manni-
g Tausend für andern hat müssen springen lassen.

Vnd das seyn also Geliebte im H^{er}rn Christliche vnd
Kitterliche Thaten vnd Tugenden / darein S. Juncker Hans
von Bülow als ein rechtschaffner geistlicher Kämpffer vñ Fech-
ter dapffer gekämpffet vnd löblichen gestritten / vnd gelauffen/
bis er endlich seinen Lauff vollendet/vnd an das ziel gekommen/
welches ihm von dem lieben GOTT gesteckt / welches auch kein
Mensch vbergehen kan. Vnd weil er nun daran gekommen/
vnd auch das Stundgläschlein mit ihm außgelauffen/so musste es
auch allerding zum Ende sich neigen vnd schicken / in massen er
als alle andere Sünden Kinder / wegen seiner angeborenen erb-
lichen vnd wirklichen Schaden den zeitliche Tod/ als ein Sold
der Sünden must vber sich gehen lassen/hat seiner auch nicht ge-
fehlet / viel weniger verschonet / sondern seine grimmige
Macht an ihm geübet/ in dem der heßliche Tod Ursach an vnd
bey ihm gesucht/wie er ihn möchte fellen. In massen der wolseli-
ger Juncker von Tag zu Tag hat beginnen abzunehmen / vnd
wolten seine Leibes Krefte nicht mehr also fort / wie vorher/ be-
sondern dieselben fangen an gemehlich matt vñ krafftlos zu wer-
den / vnd ob man wol allerhand medicamenta vnd andere be-

Christliche

set / daß dieselbe von newen ist auffgebawet worden / vnd mit
Kalk / Stein / vnd mit Belohnung der Mawrlcute so daran ge-
arbeitet aus seinem eignen Seckel versehen / auch hat er dieselbe
mit diesen beyden denckwirigen Stücken / als einen schönen ne-
wen Predigstuel vnd Lauffstein orniren vnd zieren lassen / da-
mit er denn seine gute affection vnd wolgeneigtes Herz vnd
Gemüth gegen Gott / sein Wort / Kirchen vnd Kirchendiener
gnugsam bezeuget vnd an den Tag gegeben: 2.

In seinem ganken gemeinen Lebens Lauff aber hat er
sich ebenmässig als ein löblicher rittermässiger Streiter vnd
Kämpffer rühmlich gehalten.

Anfangs in humanitate & beneficentia erga domo-
sticos. In Freundlichkeit vnd Wolthätigkeit gegen das Ge-
sindlein.

Ob wol er zwar mit einem ernstern / eiffrigen vnd ge-
strengen zum guten Exempel lebende / seinem Gesindlein vor-
gieng / lies sie auch nicht nach ihren muthwilligen Köpffen vnd
eigenen Willen dahin gehen / daß ein jeder thun wolte was ihm
gelüste / besondern trieb vnd hielt sie ernstlich an zum Gehorsam /
zu fleissiger Auffwartung / vnd nutzbaren Tugenden / vnd noth-
wendiger Arbeit. So war er dennoch gegen sein Gesindlein sehr
humanus, freundlich vnd wolthätig. Er gieng glimpyfflich vnd
freundlich in seiner Bescheidenheit mit ihnen umb / wie ein Va-
ter mit seinem Kinde. Vnd wan sie ihm trew vnd fleissig gedie-
net hätten / ward jr Trew vnd Fleiß nicht allein mit blossem zu-
sagten Lohn / besondern auch mit Begabung an Pferde vnd
Kleidung belohnet.

Ferner hat er *justitiam & æquitatem erga subditos*
exerciret.

Leichpredigt.

exerciret. Das ist: Gegen die Vnterthanen hat er Gerechtig-
keit vnd Billigkeit geübet. In dem er sehr viel auff seine Vnter-
thanen gehalten/hat mit nichten zugeben wollen/das sie bedren-
get/obersetet/ oder wider alle Fug vnd Recht oberwältiget wer-
den müchten / besondern ihrer in allen zugefügten gewaltsamen
Vngerechtigkeiten ernstlich angenommen / vnd in ihren recht-
messigen Sachen auffrichtig defendiret, vertreten vnd ver-
thetiget / vnd ihnen in allen ihren anligenden Nöthen mit Auf-
steuer vnd Hülff beygesprungen / vnd da einer etwa vmb seine
Nahrung oder zurück gekommen/vnd in Armuth geraten/habe
er ein herzlich condolentz vnd Mitleiden mit ihnen getragen/
vnd ihnen offtmals Korn- vnd Geldpacht geschenckt vnd nach-
gegeben / Mit neuen vngewöhnlichen Hoffdiensten vnd Vn-
pflichten hat er sie in keine Wege belegen / besondern bey jren al-
ten Diensten vnd Aufgaben günstig verbleiben lassen. In
Summa / dieses Hauses Vnterthanen haben an ihm nicht al-
lein eine fromme Ehrliebende Obrikeit gehabt / sondern auch
zugleich einen Vater an im verlohren / vnd weis für gewis / das
nicht einer darunter sey / der nicht wünschen möge/das sie ihn
noch ein zeitlang hätten mügen behalten.

Gegen die Armen hat er die Zeit seiner Hauswirtschafft
sich ganz mildreich bezeiget / er hat sie gespeiset / geträncket vnd
bekleidet. Vnd zwar in diesen thewren Jahren hat er keinen/wie
heuffig vnd vielfältig sie sich auch für dem Hause finden liessen/
vnbegabet weg gehen lassen. Er hat auch ober seinen Tisch die
Verordnung gemacht / das alle Malzeit eine Schüssel für die
Armen ist auffgesetzt / vnd von einem jeglichen Gericht etwas
davon eingelegt/vnd hernacher ihnen auftheilen lassen.

An ihm hat man auch nicht gespüret ein einigen Hoch-
muth/

Chriſtliche

den / Vnter welchem Geſpräch er zu ſeiner lieben Ehefrawen gewendet vnd geſagt : Ach wie wol wird vns dann ſeyn/wann wir allda den einigen wahren Gott von Angesicht werden anſchawen. Vnd da wil ich euch ob Gott wil auch mit Freuden empfangen. Sonderlich begehrte er von mir / ich ſolte ihm doch ſagen / was es doch für ein Zuſtand dort oben mit den abgeſchiedenen Seelen hätte/wie er denn ſelber gute noticiam vnd Wiſſenſchafft / wie vorher gemeldet / mit fleißiger ſeiner anmercklicher Leſung aus Philippi Nicolai Buch vom ewigen Leben/welches er nicht viel aus den Händen gelaffen/davon hätte/vnd getragen.

Vnter andern aber iſt dieſes zu mercken / da ſeine herzkliche Ehefraw/vngefehr vier Tage für ſeiner tödlichen Schwachheit/ein ſomnium oder Traum(von welchem nach vnterſcheid zu iudiciren) iſt vorgekommen/wie ſie den HERRN JEſum in ſeiner blutrünstigen Perſon / vnd ſonderlich in der Dornen Krone leibhaftig für ſich geſehen / da hat ſie in Auffwachung dieſes angefangen ihrem lieben S. Junckern zu erzehlen / worauff er kürzlich geantwortet : Ach mein allerliebſt Herr/was wollet ihr daraus machen/fasset hierüber keine ſeltzame Gedancken/wir werden künfftig durch Chriſti Dorne Krone/mit einer andern herzlichen Krone zum ewigen Leben gekrönet werden.

Dieſe ſeine Leibes Schwachheit aber hat ſich continuiret, biß auff den Dingſtag für Palmarum, da iſt mit ihm auff denſelben Tag auff den Morgē/ſeiner langwirigen ſchwachen gelegenheit nach/noch zimlich geweſen/ aber gegē Mittag iſt er ganz ſchleunig ſehr ſchwach geworden/alſo/dz man ihm ſünderda mit Schlag vnd Krafftwaſſer habe beyſpringen müſſen / vnd iſt ihm eine Ohnmacht vber die ander angetreten. In ſolcher Ohnmacht aber hat er mit einem andächtigen Gebet ſich zu dem lieben Gott gewand/
gewand/

Reichpredigt.

gewandt/vnd fleißig gebetet / vnd da ihm seine liebe Hausfrau
in herzu verschaffung da zu nötige Stärck-vñ Kraftwasser einen
Abtrit genommen/vnd sie wieder zu ihm gekommen/hat sie ihn
mit gefalteten Händen betende gefunden / vnd da sie gefraget:
Ach mein einiges Herz was machet ihr ? hat er angefangen zu
sagen: Ich thue euch in meinem Gebet der H. Dreyfaltigkeit be-
fehlen/das dieselbe an meine stat euch sol wieder annehmen.

Worauff ich auch also bald bin zu ihm gefodert/ ihn in sotha-
ner Schwachheit nit anders gefunden/als das er nur vns wolte
vnter den Händen verscheyden/darüber wir alle/sonderlich seine
herzliche Ehefrau sehr bestürzet/vnd bey allen groß heulen vnd
weinen entstanden/seine liebe Hausfrau aber mit schnuckendem
Herzen vnd weinenden Augen ihn bey der Hand gefasset / vnd
ihn angeredet : Ach mein allerliebstes Herz/ Ach wie hoch wird
mich mein Gott betrüben/vnd hätte in Ewigkeit nicht gehoffet/
das ich diß Elend solte betreten/vnd euch erleben / Ach wenn es
des HERRN Wille wäre / so wolte ich gerne für euch sterben/
Ach mein höchster Gott/warumb thustu mich abermals so hoch
betrüben. Worauff er ihr mit ligender Sprach geantwortet:
Mein liebes Töchterlein/gebt doch euch in Gott zu frieden/der
HERR kan mir ja wider helfen / es stehet ja in seinen Händen.
Worauff ich auch zu ihm getreten / vnd angefangen zu sagen:
Mein großgünstiger Juncker/ ich hätte nimmermehr gehoffet/
das ich denselben in sothaner tödlichen Schwachheit wolle ge-
funden haben/lieber sagts mir doch/wie ist doch mit ewer Leibes
Schwachheit gewandt ? Darauff er mir geantwortet: Ja mein
lieber Prediger vnd Beichtvater / meine Schwachheit ist groß
genug / vnd ist dahin gewand / das der HERR mich wird heim
holen. Jedoch wil ich meinem Gott still halten/vnd seine Hülff
erwarten. Worauff ich ihm ferner mit dem Trost göttliches

J

Worts

Christliche

Worts weiters bey gewohnet / vnd vnter andern ihme den gnädigen Willen Gottes wol habe vorgebildet / daß er demselben gehorsamlich sich vnterwerffen müchte / hätte denn der HERR in seinem Rathe also beschlossen / daß er für dieses zeitlichen / mühseligen / betrübtes Leben ihm ein bessers versehen / vnd dafür schencken vnd geben wolle das ewige leben / so solte er dem gütigen Gott hierein gerne vnd willig folgen / darauff er geantwortet: Wie es dem HERRN gefällt / dahin hab ichs gestellt. Wie dann dieses sein Symbolum gewesen / vnd immerda bey seinem Wassen vnd Schilde geführt. Bin also diesen Dienstag spete auff den Abend bey ihm geblieben / vnd allerhand schöne Trostsprüche aus der heiligen Schrift ihme vorgehalten / vnd etliche darunter anmutig expliciret vnd erkläret / daß er endlich in einen sanfften natürlichen Schlaf gerathen / wie er denn diese Nacht sein hat hindurch geschlafen. Des Mitwochens früe aber ist er in guter Vernunfft vnd Verstande wieder erwachet / vnd mit mir angefangen den Morgensegen vnd andere herrliche Gebetelein aus seinem Betbuch zubeten / ihn auch erinnere die wahre Genießung des hochwürdigen Abendmahls / so er am Marien Verkündigungstage im Glauben gebraucht / ob er auch denselben HERRN Jesum noch in seinem Herzen hätte / auch im Glauben beständig behalten / vnd in ihm nach Gottes Willen seliglich abscheiden wolle / da hat er seine Schlafmütz abgenommen / vnd zwey Finger aus der Rechten Hand hervor gelanget / vnd dieselbe auff sein Herz gesetzt / vnd mit starcken Worten heraus gesaget: Ja denselben HERRN Jesum / den ich durch das Hochwürdige Abendmahl im Glauben empfangen / denselben habe ich da / da / in mein Herz so fest geschlossen / daß ich in Ewigkeit ihn nicht daraus lassen wil / vnd weil Odem in vnd bey mir ist / darin fest behalten vnd bewahren / vnd seliglich darauff abscheiden / darzu verleyhe mir Krafft vnd Bestand

Leichpredigt.

stand die hochgelobte N. Dreyfaltigkeit/Amen. Worauff ich in
erfrewlichem Geist ihm wieder zur Antwort gegeben: Ja das ist
eine statliche Confession vñ Glaubens Bekantnis/darauff ein
frommer Christ ganz seliglich abscheiden kan/ vnd dafern mein
großgünstiger Juncker hiebey also beständig verharren wird/so
ist er vor gewiß ein Kind des ewigen Lebens / darauff hat er ge-
sagt/ Ja das wil ich/ob Gott wil/seyn vnd bleiben / Vnd da sei-
ne liebe Haußfraw hierunter sehr vbel vnd kläglich gethan/habe
er sie tröstlich zugesprochen / Ach mein herzlichste Töchterlein/
bekümmert euch doch nicht/ vnd trawret nicht/ Ihr werdet mich
doch ohne das/ob Gott wil/bald folgen/ vnd daß jr da seyn wer-
det/da ich bin. Worauff er sich abermal zum Schlaff gewendet/
wie er durch sonderbare Gnade Gottes ab vnd an zimlich ruhen
vnd schlaffen konte/vnd wann er erwachet/hat man ihn mit ei-
nem Labdrünclein durch einen Löffel / vnd mit einem Trost des
Evangelij begegnet / welches er begierlich angenommen / vnd
sein mattes Herz damit erquicket/ vud vnter andern mit dem lie-
ben David gesage: Ach wenn diß mein Trost nicht wäre gewe-
sen/so wäre ich doch alle vergangen in meinem Elende. Vnd
dieses hat sich also continuiret bis auf den Donnerstag Mor-
gen / da ist er noch sein bey seiner Sprach vnd Verstand gewes-
sen/also dz er nun angefangen zu wünschen einen S. Abscheid/
worüber ich im das anmutige Gebet aus seinem Betbuch/so der
Churfürst von Sachsen angeordnet/von einem seligen Abschie-
de/musste vorbeten/vñ er mich dasselbe mit tieffer Andacht nach-
gebetet. Nach diesem hat sichs allgemachlich ansehen lassen/das
es näher nach dem Ende sich nahete / vnd die Sprach nunmehr
ganz schwer ward / hebet seine liebe Haußfraw mit betrübten
Worten an zu schreyen vnd zu ruffen: Ach es wird leiderlich an
ein scheiden gehen/ach scheiden wie weh wird das thun / Da hat
er seine Hand außgestreckt / vnd ihr damit vber das Angesicht

Christliche

gestrichen/vnd sie gesegnet vnd valediciret / vnd gute Nacht gesprochen/Mein allerliebste Herz / ich wil euch dem HERN Jesu trewlich befehlen/der wird wieder an meine stat treten/vnd wird ewer Schutzherr seyn. Vnd weiters hat er sie getrostet/vnd gesagt: Thut doch nicht so vbel / ihr werdet an dem lieben GOTT einen trewen Vormund vnd Schutzherrn haben / Vnd hat sich abermals zum Schlaf gewendet. Da er aber auff dem Mittage/etwa vmb ein Uhr wieder erwachet/habe ich in gefragt/ wie es doch nun immer werden wolte ? da ist ihm schon die Sprach gelegt/habe ihm aber hart zugeruffen/er solte den HERN Jesum ja fest in seinem Herzen behalten / hat er nach seiner Schlafmüß gegriffen/vnd mit dem Kopff gewinckelt/vnd seine Mund gerühret/als wolte er Ja sagen / vnd von dannen hat er gar nichts mehr geredet / aber gleichwol immerdar / wann man ihm tröstliche Sprüche / sonderlich den HERN Jesum zugeruffen / hat er entweder mit dem Haupt / oder mit dem Munde/ oder mit der Hand ein Zeichen von sich gegeben / daß er noch beständig wäre/vnd hat also den Nachmittag vñ den Abend/auch die Nacht hindurch dahin gearbeitet/ dahin er gerne seyn wolte/ aber mit sothaner grossen Gedult/daß wir vns alle hoch darüber verwunderten/vnd gesagt: Ach welch ein gedültiges Seelichen ist doch bey sothanem Todeskampff allhie anzuschawen. Vnd da seine liebe Hausfraw mit erbarmlichen Geschrey immerdaber ihn lag/vermeynten wir / er würde nun dadurch auffgehalten/ ist sie endlich mit starckem anhalten von ihm hinüber in ihre Stube gebracht / vnd nicht mehr zu ihm gelassen / da hat er gar schwer mit dem Tode gekampffet / biß den Frentag gegen den Abend / da dann vnsers Gnädigen F. vnd Herrn Wolbestalter Herr Hauptmann auff Nauenstad Lütke Kahr mit seiner geliebten Hausfraw dazu gekommen/vnd ihn in agone zimlich starck arbeitend gefunden/wie sie dann mit vns andern die Frentagige Nacht

Leichpredigt.

Nacht bey ihm gewachet / vnd vmb einen seligen Abscheid helffen Gott anrufen. Bis endlich da der Sonnabend Morgen anbrach / seyn wir sämptlich vmb sein Bette getreten / vnd auff vnser Knie nieder gefallen / vnd ein dreyfächtiges Vater vnser gebetet / vnd andere Sterbgebetein / sonderlich Eberi / **HERR** Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott / **RE**. Item / Wenn mein Stündlein verhanden ist / **RE**. Wie denn ihm ohn vnterlaß zugeruffen **HERR** Jesu Christe / in deine Hände befehle ich meinen Geist / du getreuer Gott / du hast mich ja erlöst / du wirst mich nie verlassen in keiner Angst vnd Noth / sonderlich wann ich von hinnen scheiden sol. Item **HERR** Jesu Christe / kom doch / vnd mache es doch nicht lange / Kom doch **HERR** Jesu Christe / nim meine Seele auff / sie ist ja dein / du hast sie ja erlöst vnd thewr erkauft / vnd sothanes ruffendes Gebet habe ich vor vnd vor bey ihm geführet / Hierunter er aber mit dem **HERRN** Christo die Weinpress des Todes zimlich gekeltert vñ getreten / vnd nach seinem erklärten Leichspruch einen guten Kampff gekämpffet / vnd ritterlichen gerungen. Da wir aber endlichen vermercket / dz er auff seinem Todteslager sehr vbel lige / da hat man für Rathsam geachtet / daß man ihn auff ein ander Lager verbrächte / wie dann dasselbe mit sonderlicher Bequemlichkeit geschehen. Also bald er aber auff ein ander Lager gekommen / vnd ich nun kaum diese Wort: **HERR** Jesu Christe kom / Ach **HERR** Jesu Christe erbarm dich doch / vnd errette vnd erlöse ihn doch durch deinen Tod / aus dieser seiner Todesquaal / vnd führe seine liebe Seele in des Himmels Saal / vber ihn außgesprochen / thäte er wie der **HERR** Jesus am Stamm des H. Creuzes sein Haupt hinneigen / worauff ich geruffen vnd gebetet / Ach **HERR** Jesu Christe in deine Hände befehle ich meine liebe Seele / da ist er ohn eine einige Vngebeerde / mit selbst einschlassender Zuschliessung seiner Augen vnd Munde sanfft vnd still vnd ganz seliglichen ab-
I iij geschieden.

Christliche Leichpredigt.

gescheiden. Welches liebes Seelichen ohn allen zweiffel in der Hand des HERN schwebet / da sie keine Quaal wird anrühren. Den in Gott dē HERN ruhende Körper aber wollen wir anjeko / als ein Weizenkörnlein / in sein Ruhebettlein allhie versetzen / da derselbe ruhen wird / bis an den grossen allgemeinē Gerichtstag des HERN / da denn der Leib aus dem Staub der Erden durch den Posaunen Schall vnd Stimm vnsers HERN IESU Christi wird wieder aufferwecket / vnd alsdenn Leib vnd Seel wieder zusammen gefügt / vnd in die ewige Glori vnd Herzligkeit eingeführet werden.

Das wir nun auch also Christlich mügen leben / das wir auch / wenns Gott gefält / seliglichen mügen abscheiden / vnd mit ihm vnd allen Gläubigen aufferwecket werden zum ewigen Leben / So lasset vns darumb seuffzen / vnd beten darauff in wahrer Andacht
ein heiliges Vater
vnsere.

F I N I S.



01 A 6764

ULB Halle 3
003 108 406

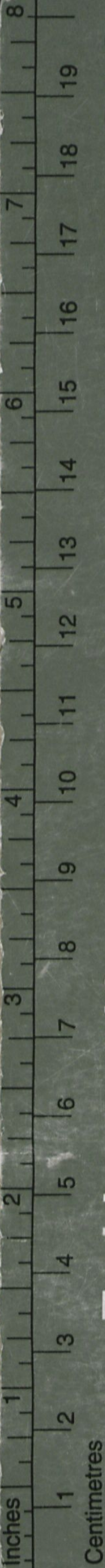


VD77

Zehro ✓







B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



ULOVIANUM,

ist: B. 49.

r Kampf/

her
und Traurpflak im
uß Paulinschen Kampfs.
n guten Kampf gekämpfet/2c.
nd siegreich gehalten

en jedoch hoch

bestattung Wenland des
Besten Junckern/nunmehr S.
chen Niedersächsischen Erbland
Weningen vnd Gudow/
gesessen.

den Morgen vmb 8. Uhr/
hrem beständigen Glauben an
tschlaffen / vnnnd folgend den 20.
requentz in sein wollzügericht
ehrlich bengekehrt/2c.

ellen/Pfarhern
ten.



urg/
nd Heinrich Sternem.
sti / 1630.



IX
84)

